

Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 42 (1972)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Neue Schulpraxis

März 1972

42. Jahrgang / 3. Heft

Inhalt: Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg	O	Seite 90
Von Fritz Schär		
Der romanische Mäander in der St.Martins-kirche von Zillis	O	Seite 95
Von Kurt Gysi		
Lesen auf der Unterstufe	U	Seite 99
Von Guido Wyss		
Rettet die Igel!	M	Seite 103
Von Robert Wegmann		
Der Igel	UM	Seite 107
Von Ruthild Baer		
Morgengebet	UM	Seite 109
Von Walter Schmid		
Die Gartenbohne	M	Seite 109
Von Erich Hauri		
Erfahrungsaustausch		Seite 115
Kopf eines Bauern	MO	Seite 115
Von H.J. Rotgans		
Im Tal der jungen Linth	M	Seite 119
Von Erich Hauri		
Bücher und Lehrmittel, die wir empfehlen		Seite 121

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, Monatsschrift für zeitgemässen Unterricht, gegründet von Albert Züst. Herausgegeben von B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/35262. – Erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 19 Fr., Ausland 21 Fr., Postcheckkonto 90-5660. Ohne Erlaubnis der Redaktion ist jeder Nachdruck untersagt.

Redaktion

Beiträge Unter- und Mittelstufe:
E. Hauri, Lehrer, Blumenstr. 27,
8500 Frauenfeld. Tel. 054/71580.
Beiträge für die Oberstufe:
Jos. Maier, Sekundarlehrer,
Postfach 37, 8730 Uznach.
Tel. 055/81955.
Zuständig für Manuskripte,
Vorschläge für Mitarbeit, Inhalt.

Druck und Verlag

Zollikofer & Co. AG, Buch- und
Offsetdruckerei, Fürstenland-
strasse 122, 9001 St.Gallen.
Tel. 071/274141. Zuständig für
Druck, Versand, Abonnements,
Nachbestellungen früher
erschienener Nummern, Probe-
hefte, Adressänderungen.

Inserate

Orell Füssli-Werbe AG, Postfach,
8022 Zürich. Tel. 01/329871.
Zuständig für Inserate. Schluss
der Inseratenannahme am 15. des
Vormonats. Insertionspreis:
einspaltige Millimeterzeile (29 mm
breit) 59 Rp.

Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg

Von Fritz Schär

3. Lektion: Anpasser

Ziele: Anpasser; Empfang der Frontisten beim Bundespräsidenten; Eingabe der 173; Landesverrat.

Einleitung: Wir betrachten das Böckli-Bild *«Der Windfähnrich»*, eine Parodie auf den Wankelmütigen.

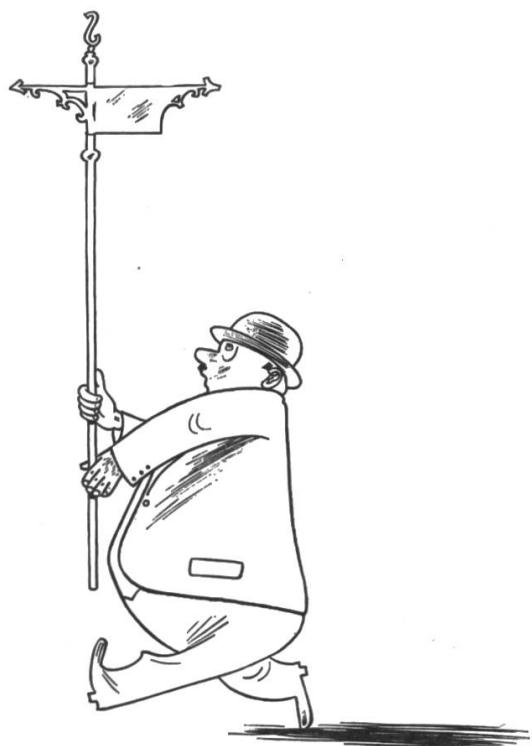


Abb. 1

Der Windfähnrich

Je nachdem sei's Panier

a) Verzagtheit

Zwei Auszüge aus Hetzschriften von Schweizern im Ausland:

«Schweizervolk! Bist du dir darüber im klaren, dass deine verantwortlichen Männer eine solche Sprache führen mit dem Sieger von heute und mit dem Volk und dem Mann, der morgen Europa neu ordnet? Willst du für die Verbrechen deiner verantwortlichen Männer mitverantwortlich gemacht werden?»

«Schweizer Illustrierte Zeitung» vom 17. März 1943

«...Ihr habt zuviel Fensterscheiben eingeschlagen. Euer Schuldkonto ist riesengross. Es nützt euch nichts, dass ihr jetzt euch versteckt und die Harmlosen spielt. In dem neuen Europa, das aus dem Kampf und Brand dieses Krieges, aus dem Opfer unserer heldenhaften Soldaten hervorgeht, wird für Schuttabladeplätze von Emigranten und Judenknechten kein Platz sein.»

Zugesandt an den *«Bund»* vom Pressedienst der *«schweizerischen Erneuerungsbewegung!»* Kommentar dazu: *«Man wird in der Schweiz dies mit allem Ernst überlegen müssen. In Europa wird jetzt aufgeräumt!»*

«Der Bund» vom 3. August 1940, Samstagausgabe.

Was uns auffällt, sind die schwulstige Sprache und die massiven Drohungen. Diese plumpen Art der Propaganda kann auf charakterlose Elemente einen gewissen Einfluss ausüben. Wenn es nur eine verhältnismässig kleine Gruppe von direkten Landesverrätern gab, so darf doch die recht beträchtliche Schar der sogenannten *«Anpasser»* nicht ausser acht gelassen werden, die ihre Gesinnung nach den Vorgängen im Ausland richtete. Zwei Beispiele zeigen uns das Bild des Opportunisten:

«...Die „Es-nützt-doch-nüt“-Stimmen, die sich noch hervorwagen sollten, mögen sich darüber klar sein, dass sie im Gefühl des Schweizervolkes nur einen kleinen Chor der Verdammten bilden können.»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 585 vom 19. April 1940

Böckli schreibt im Nebelspalter:

«Opportunatus versucht sich zu orientieren»

*Me cha so nüt säge, me weiss eso nüt,
me chunnt eso nüd us de-n-andere Lüt,
wo isch dänn de Schtandpunkt, wo nüd rotiert,
wie heisst dänn de Grundsatz, wo sicher rentiert?*

*Me möcht syni eidgenössische Rueh,
me sött aber öppis Dynamisches tue,
wo chame hocke blybe und jasse
ohni de nöchscht A-schluss z verpasse? Bö.*

«Nebelspalter» Nr. 31 vom 2. August 1940

Ergänzung: Es gab aber auch eine Reihe Politiker und hoher Offiziere, die sich nach dem deutschen Kurs richten wollten. So schrieb Nationalrat Sonderegger im Juli 1940 verschiedene Briefe an Nationalrat Gadien, die im Sommer 1943 an die Öffentlichkeit gelangten und im Nationalrat behandelt wurden. Sonderegger schrieb u.a.:

«...Es ist daher höchste Zeit, dass die positiven Kräfte jede Zurückhaltung, jede Scheu und jede Hemmung aufgeben. Zu theoretischen Auseinandersetzungen ist keine Zeit mehr... Ein Freiwirtschafter kann sich mit den Achsenmächten verständigen... Ich will die Schweiz nicht auch noch verlieren... Und ich weiss, dass wir Freiwirtschafter – wir allein – sie retten können... So bilden wir ein richtiges Kriegskabinett; ich würde gar nicht zögern, auch einen Frontisten an hervorragende Stelle zu setzen, um die deutsche Gesandtschaft formell zu befriedigen.»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 908 vom 8. Juni 1943

Die «NZZ» hält Rückblick auf den gefahrvollen Sommer 1940:

«...Im unbefangenen Rückblick auf jene Tage zeigt es sich heute wohl, dass die Haltung überlegten, ruhigen Abwartens, die unsere Landesregierung und die hinter ihr stehenden Kreise einnahmen, die richtige war; es ist auch klar, dass diese Haltung stärkere Nerven erforderte, als sie eine ganze Reihe von wild in der Welt- und Schweizergeschichte herumfuchtelnden 'Rettern' besass, die sich wahrscheinlich durch eine fieberhafte Betätigung hinwegtäuschten über die eigene seelische Unfähigkeit, dem Nichts in die leeren Augenhöhlen zu blicken.»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 908 vom 8. Juni 1943

b) Der Bundesrat unter Druck

Eine Mitteilung an die Presse:

«Am 10. September 1940 empfing Herr Bundespräsident M. Pilet-Golaz die bevollmächtigten Vertreter der Nationalen Bewegung der Schweiz, Ernst Hofmann und Dr. Max Leo Keller, in offizieller Audienz. Der Unterredung wohnte auch der Dichter Jakob Schaffner bei. Die Vertretung der NBS unterrichtete den Bundespräsidenten über deren politische Zielgebung als der Trägerin des neuen politischen und sozialen Gedankens.

Die Unterredung, welche 1½ Stunden dauerte, stellt einen ersten Schritt zur Befriedung der politischen Verhältnisse der Schweiz dar.» (Der Bund) vom 13.9.1940

(NBS = eine im Juni 1940 gegründete Frontenorganisation.)

Wir versuchen die Bedeutung dieser Meldung im Klassengespräch zu verarbeiten:

- Fronten wünschen den Anschluss an das Deutsche Reich.
- Das Misstrauen in den Bundesrat wird verstärkt (Pilets Radiorede vom 25. Juni 1940).
- Befürchtungen, Pilet könnte *«einst unser Quisling»* werden (Tagebuchaufzeichnungen W. v. Geyrerz).

In der Bundesversammlung vom 18. September 1940 gaben die Parteien ihre Erklärungen dazu ab.

Erklärung der Regierungsparteien:

«...Die eingangs erwähnten Gruppen der Bundesversammlung bedauern diese Tatsachen. Sie vermögen die Audienz vom 10. September 1940 mit den Vertretern einer Bewegung, die sich bisher als Gegner der demokratischen Staats-einrichtungen bestätigt hat, nicht als einen Ausfluss politischer Notwendigkeiten zu erkennen. Unsere politischen Verhältnisse bedürfen einer solchen 'Befriedung' nicht.»

Sozialdemokratische Erklärung:

«...Durch sein Verhalten hat Herr Pilet-Golaz das Vertrauen verloren, dessen ein Mitglied der obersten Landesbehörde bedarf. Wir bedauern, dass Herr Pilet-Golaz sich nicht entschliessen konnte, hieraus sofort die gebotene Konsequenz zu ziehen. Für die daraus entstehenden Folgen tragen Herr Pilet-Golaz und die ihn stützenden Kreise die Verantwortung...»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 1350 vom 19. September 1940

Wir vergleichen mit andern Staaten:

- Diese Erklärungen sind ein ausgesprochenes Misstrauensvotum der Parteien zur Politik Pilet-Golaz'.
- In andern Staaten kann die Regierung dadurch unter Umständen zum Rücktritt gezwungen werden. In der Schweiz ist dies nicht möglich.
- In vereinzelten Fällen jedoch sind Bundesräte freiwillig unter dem Druck der öffentlichen Meinung zurückgetreten. Eine Nichtwiederwahl nach Ablauf der Amtszeit kam nur zweimal (1854 und 1872) vor. So besitzt die Schweiz eine der stabilsten Regierungen der Welt.

Kleiner Überblick aus den Kommentaren der Presse:

«Der sicher gutgemeinte, doch höchst unvorsichtig unternommene Versuch ist am Verhalten der Vertreter der «Nationalen Bewegung der Schweiz» nach der Audienz gescheitert. Eine bedauerliche Beunruhigung des Schweizervolkes ist die unvermeidliche Folge, die hätte vorausgesehen werden können.»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 1324 vom 14. September 1940

«...Persönlich zweifeln wir keinen Augenblick daran, dass sich unser Bundespräsident beim Empfang der Erneuerer von den besten und reinsten Absichten hat leiten lassen. Aber sein Vorgehen war so wenig geschickt und zeigte ein solches Fehlen jeden politischen Fingerspitzengefühls, dass man die Unruhe, welche durch unser ganzes Land ging, nur zu gut versteht...»

«Die Weltwoche» vom 20. September 1940

Aus dem «Luzerner Tagblatt»:

«Hier kann es nur eine Alternative geben: Entweder ist diese Mitteilung frei erfunden – oder Herr Bundespräsident Pilet ist unmöglich geworden.»

Aus dem «Volksrecht»:

«Der zweite Schritt dürfte in der Wiederzulassung des 'Völkischen Beobachters' ohne irgendwelches entsprechendes Zugeständnis an die Schweiz sein. Der dritte wird im Wiedererscheinen der 'Neuen Basler Zeitung' bestehen, als neue Geste der Verständigung mit dem Nationalsozialismus. Die Schritte werden sich zum Galopp entwickeln, bei dem der kühne Reiter Marcel Pilet-Golaz zuletzt aus dem Sattel gehoben ohnmächtig auf der Rennstrecke bleiben wird. Vorläufig wird aber im Parlament mit Herrn Pilet ein Wort gesprochen werden, das ihn an gewisse Verpflichtungen erinnert, die mit dem geschworenen Eide zusammenhängen. Es wird aber nicht bei einer Auseinandersetzung im Parlament bleiben. Das schweizerische Volk, das in den letzten Monaten so unerhörte Opfer für seine Demokratie und Unabhängigkeit gebracht hat, wird sein Wort auch noch dazu sagen.» Zitate laut «Bund» vom 14. Sept. 1940, Samstagsausgabe

Trotz harter Zensur (siehe Lektion 5 im Maiheft 1972) konnte die Presse ihren Unmut nicht mehr zügeln.

Ergänzung: Am 15. November 1940 wurde eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, die bis zum Frühjahr 1941 von 173 Politikern, Industriellen, Akademikern, Offizieren usw. unterzeichnet war. Man nennt sie auch etwa die «Eingabe der Zweihundert». Veröffentlicht wurde sie erst nach dem Krieg, doch sind in der Presse bereits vorher Andeutungen darüber zu finden. Die «NZZ» vom 9. Januar 1943 schreibt zum Beispiel:

«...Die Novembereingabe der Zweihundert von 1940 hat die wesentliche Tatsache ganz ausser acht gelassen, dass Bundesrat, Parlament und Armee gemeinsam ein notrechtliches Regime beschränkter Pressefreiheit eingerichtet haben, das bei unvermeidbaren Ungeschicklichkeiten auf der Presse- wie auf der Zensurseite doch einer Notwendigkeit der Zeit und der Staatsraison Rechnung trug. Jene Eingabe aber glaubte einen Zustand der Pressediktatur fordern zu müssen. Die Abwegigkeit einer solchen Politik ist dann aber in den letzten beiden Jahren immer deutlicher in Erscheinung getreten...»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 50 vom 9. Januar 1943

Die Bundesanwaltschaft bezeichnete die acht Forderungen als «ungeheuerlich und unverständlich». Die Hauptforderungen ließen auf eine völlige Knebelung der Schweizer Presse hinaus. Das Dokument ist ein Beispiel von Leisetreterei und Anpassungsbereitschaft.

c) *Landesverräte*

Bildbetrachtung aus dem «Nebelspalter» (siehe Abb. 2).

Landesverräte

1. Wer um Mammon

uns verrät,
wer die Feinde
zu uns lädt,

3. möge wissen:
dieser Pfad
führt zum Tode
ohne Gnad.

2. wer verachtet

Treu und Ehr,
wer zerknicket
unsre Wehr,

4. Schweizer, sei nicht
dumm und zart.
Eins nur gibt es:
werde hart.

5. Aug um Auge
Leid um Not
Blut um Leben
Tod um Tod.

«Nebelspalter» Nr. 48 vom 26. November 1942

Diskussion über die Todesstrafe. Wir lehnen diese heute mehrheitlich ab. Während des Krieges ist an 17 Menschen die Todesstrafe vollzogen worden. Diese Tatsache allein zeigt den furchtbaren Ernst der Lage.

Aus einer Ansprache Bundesrat v. Steigers vom 16. April 1942:

«Solche Bewegungen gefährden die innere und die äussere Sicherheit des Staates. Sie tragen nicht, wie sie behaupten und vortäuschen wollen, zu guten Beziehungen mit unsren Nachbarstaaten bei, sondern sie erschweren und vergiften sie, weil sie auf Unwahrheit und Unehrllichkeit aufgebaut sind...»

«Zimmerlich darf der Staat solchen Machenschaften gegenüber nicht sein. Im Zweifelsfalle gilt es, die Freiheit des Landes zu schützen und nicht die Leidenschaft von Zellen oder Gruppen oder den Eigenwillen des einzelnen...»

«Die Fälle, die bis jetzt aufgedeckt worden sind, dürfen sich nicht vermehren. Die Sache ist zu ernst. Wir wollen aber auch nicht ihretwegen die Zuversicht verlieren.»

«Auch im besten und gesündesten Wald können morsche Bäume vorkommen – aber dann weg damit!»

«Bleiben wir auf der Hut. Vergessen wir keine Stunde, was unsere Pflicht ist. Wenn unsere Soldaten unter den Waffen sind, um für die äussere Sicherheit zu sorgen, sollen sie wissen, dass Regierung und Volk für die innere Sicherheit auf Wache stehen, damit dem Soldaten ein entschlossenes, in seiner Gesinnung sauberes und unbeirrbares Schweizervolk Treue hält.»

«Der Bund» vom 17. April 1942, Abendausgabe

Das sind heute harte Worte, die aber dem Schweizervolk die Augen für die drohenden Gefahren öffneten. Sie dokumentieren auch die unbedingte Abwehr gegen den Nationalsozialismus.

Aus den Kommentaren der Presse:

«...Die jetzt erfolgte erste Anwendung der militärischen Todesstrafe durch das

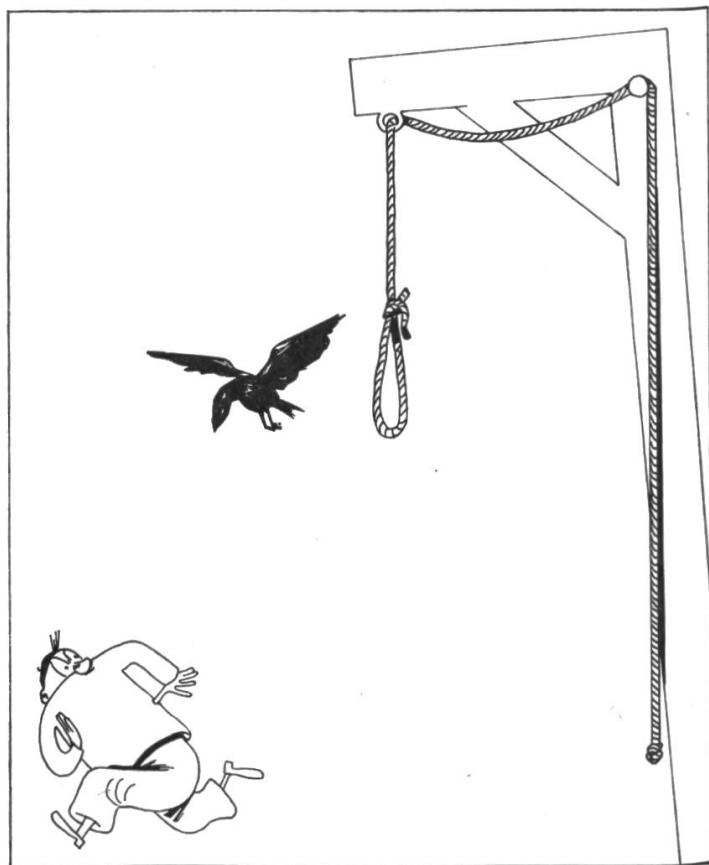


Abb. 2

«Die ihr eigenes Land verraten, schreckt kein quergestreifter Kittel, soll die Säuberung geraten, hilft uns nur das obige Mittel!»

«Aus dem «Nebelpalter» Nr. 21 vom 21. Mai 1942.»

Divisionsgericht 8 wird sicherlich in unserem Volke als Ausdruck des tiefen Verantwortungsbewusstseins der eidgenössischen Militärjustiz empfunden. Diese Todesurteile – und die ebenfalls erstmalige lebenslängliche Zuchthausstrafe – bedeuten andererseits eine in der Tat dringlich gewordene Warnung an alle Feinde der staatlichen Sicherheit, die ihnen drohenden Strafen nicht zu unterschätzen oder gar auf die Milde des Richters zu bauen.»

«Berner Tagblatt» vom 29. September 1942

«...Es unterliegt für uns keinem Zweifel, dass die schweizerischen Militärgerichte sich mit einem rücksichtslosen und radikalen Durchgreifen gegen Verrätereien auf die uneingeschränkte Zustimmung jedes Schweizers stützen können, der diesen Namen verdient. Und es wäre eine verhängnisvolle Verkennung der Lage, wenn etwa angenommen würde, das Schweizervolk stünde nicht einhellig auch dann hinter seinen Gerichten, wenn es notwendig wird, Todesurteile auszusprechen und zu vollziehen. Wer durch Verrätei das Leben unzähliger Eidgenossen, die treu ihre Pflicht erfüllen, aufs Spiel setzt, der hat sein Leben verwirkt – das ist die gesunde Auffassung des Schweizervolkes, und daran dürfen sich die verantwortlichen Behörden halten.»

«Neue Zürcher Zeitung» Nr. 1539 vom 28. September 1942

«...Aus dem Schweizervolk wird sich dagegen keine Gegnerschaft erheben, denn die Auffassung ging durchwegs dahin, dass gegen Landesverräter nur das eine, das Schwerste und Letzte am Platz sei. Das war wahrlich kein Schrei nach Blut, aber die Forderung nach dem entschiedensten Mittel zur Abwehr heimtückischer Schädlinge und zur Erhaltung unserer Unabhängigkeit...»

Jetzt weiss der Wehrmann: Ich verteidige das Land gegen aussen; hinter mir wird auch gegen Feinde im Innern mit fester Hand zugegriffen. Das gibt einen guten Kitt zwischen Soldaten und Bürgern, auch zwischen Volk und Behörden.»

«Der Bund» vom 11. November 1942, Morgenausgabe

Fortsetzung folgt.

Der romanische Mäander in der St. Martinskirche in Zillis

Von Kurt Gysi

Mäander spielen als Schmuckbänder seit Jahrtausenden eine Rolle. Sie sind uns vor allem in der Anwendung durch die Griechen bekannt.

Im geometrischen Zeichnen der Oberstufe nimmt der Mäander die Stelle einer lustbetonten Genauigkeitsübung ein. Ausgehend von Grundformen der Antike, mag man dabei auch der Phantasie des Zeichners einen Platz einräumen. Er wird bald merken, dass es nicht so leicht ist, neue, zügig fliessende Bewegungen zu erfinden.

Die Konstruktion des Mäanders erfolgt zweckmässig im Netzwerk kleiner Quadrate (Abb. 1 a). Da der Mäander meist plastisch in Erscheinung tritt, sei es, dass er erhaben aus der Fläche herausgearbeitet oder in sie eingetieft ist, belebt man die Zeichnung gewöhnlich durch einen Schattenwurf (Abb. 1 b). Färbung oder Schraffur erhöht die Wirkung (Abb. 1 c) und ergibt willkommene Füllaufgaben für rasche Zeichner.

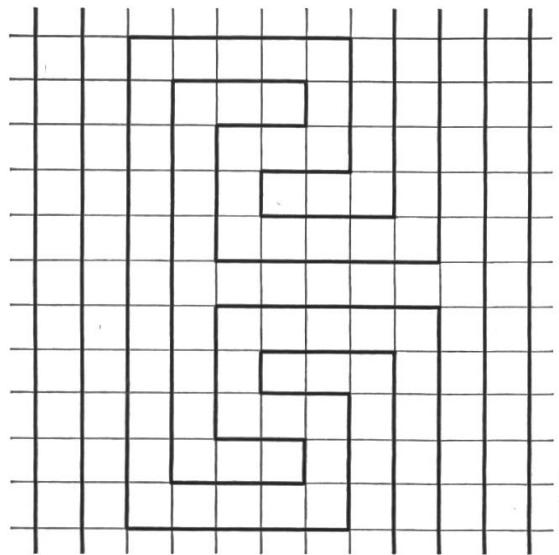


Abb. 1 a

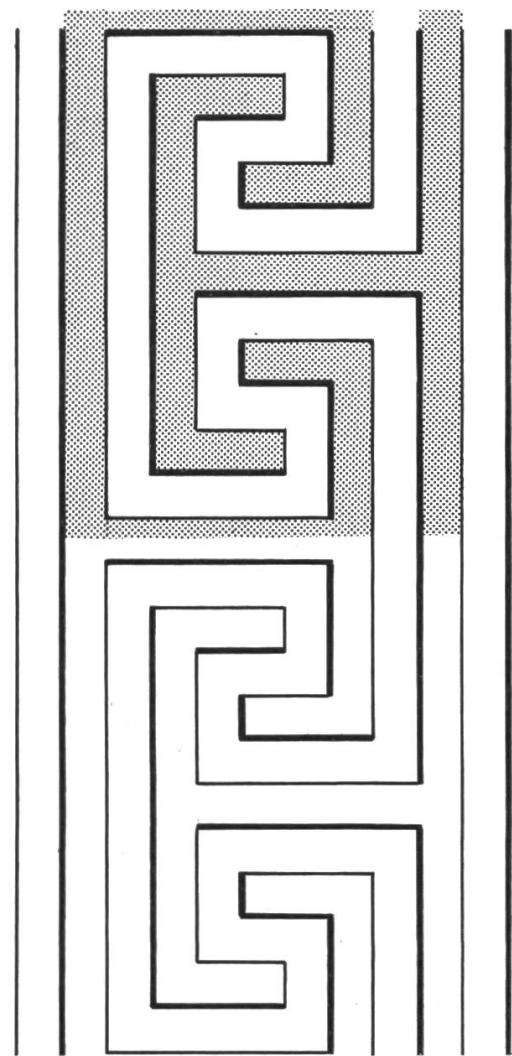


Abb. 1 b

Abb. 1 c

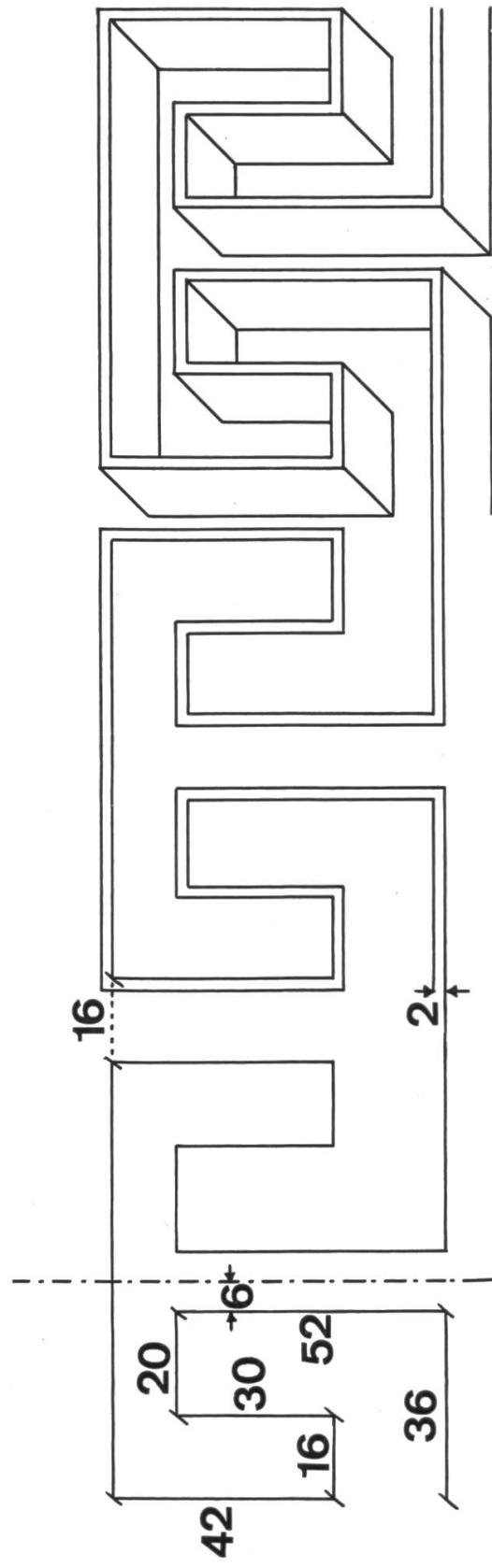


Abb. 3 a

Abb. 3 b

Abb. 3 c

In der St. Martinskirche von Zillis, die ihrer romanischen Bilderdecke den Ruf als einzigartiges Kunstdenkmal verdankt, verwendete ein unbekannter Künstler einen Mäander, um die Bilderdecke von den senkrechten Wänden abzuheben. Die plastische Wirkung des Bandes erhöhte er nicht nur durch Schattierung, sondern vor allem dadurch, dass er es parallelperspektivisch zeichnete. Da es der im Kirchenschiff stehende Betrachter von unten sieht, verlaufen die Fluchtlinien schräg nach unten. Dank ihres Ausmasses tritt bei dieser Darstellung nicht in erster Linie das flächige Mäanderband in den Vordergrund, sondern die plastische Wirkung.

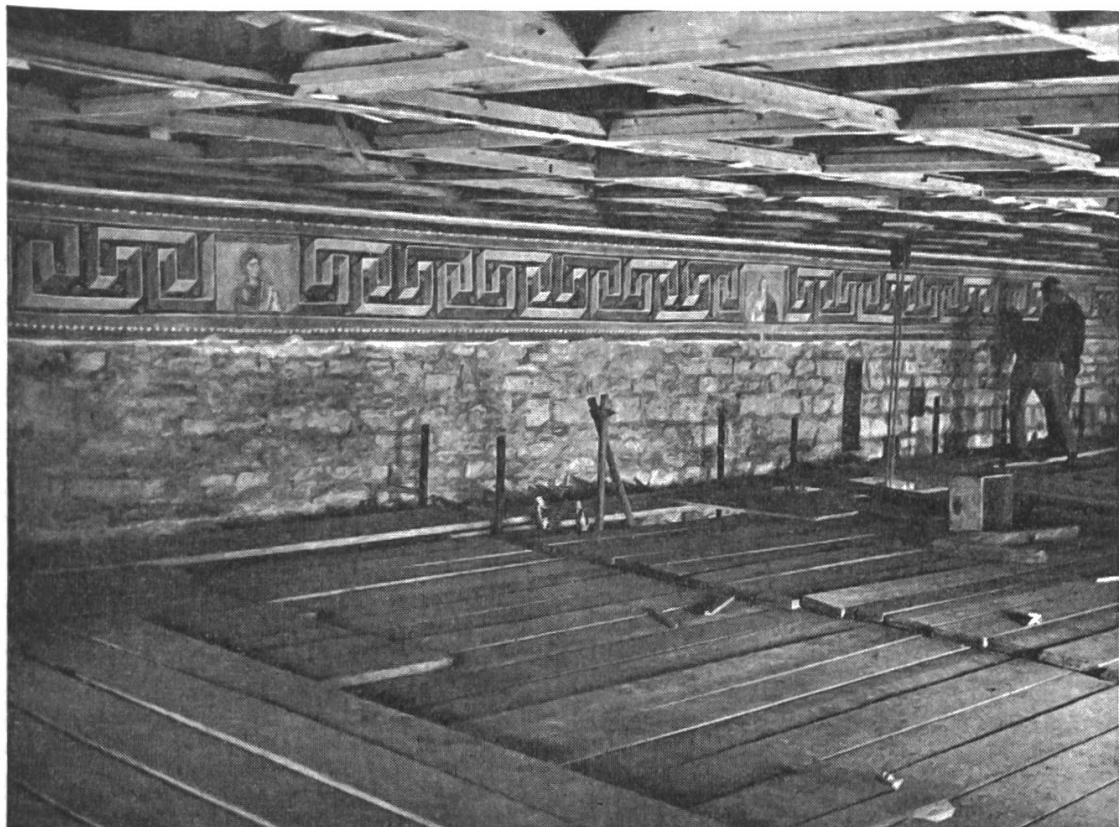


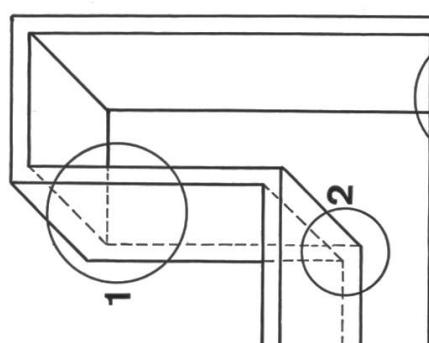
Abb. 2

Foto: H.P. Klauser, Zürich

Aufnahme des Mäanders vom Gerüst aus, das errichtet wurde, um die Bildtafeln der Decke zwecks Holzkonservierung abzulösen. Das Band ist durch die Darstellung von Sibyllen unterbrochen, *«die als Trägerinnen evangelischer Verkündigungen zu den Deckenbildern überleiten...»* (E. Murbach).

Die Nachbildung dieses Mäanders im geometrischen Zeichnen stellt eine ausgezeichnete Einführung in die Parallelperspektive dar. Da das eigentliche Mäanderband selber nur schmal ist, erweist sich zu seiner Aufzeichnung das übliche Vorgehen mit Hilfe des Quadratnetzes als ungeeignet. Mit Vorteil geht man von der einfachen Mäanderlinie aus, die die linke Hälfte der Mäanderbewegung umfasst. Sie lässt sich leicht nach Diktat aufzeichnen. (Die in Abb. 3 eingetragenen Millimeterzahlen ergeben das parallelperspektivische Bild 3c.) Alles übrige ist durch den Schüler zu ergänzen, nämlich

1. die spiegelbildliche Hälfte der Mäanderbewegung und weitere Wiederholungen der ganzen Form (Abb. 3a),
2. die Ergänzung zum schmalen Band (Abb. 3b),
3. die parallelperspektivische Ausgestaltung (Abb. 3c).



Von den Schülern häufig gemachte Fehler.

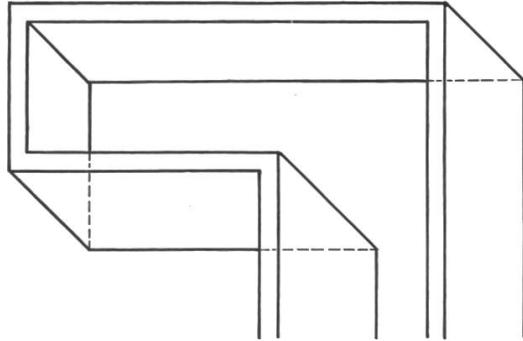


Abb. 4 a

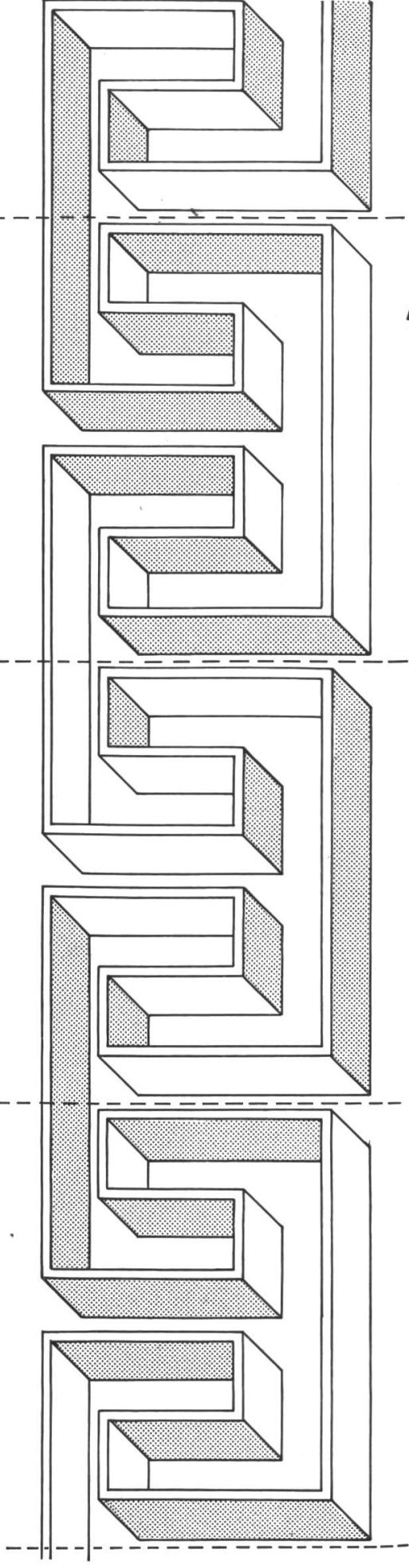


Abb. 5

Abb. 4 b

Beim Konstruieren des parallelperspektivischen Bildes ist zu beachten, dass zwei verschiedene Flächengruppen in Erscheinung treten, nämlich innere und äussere. Sie sind konstruktiv auseinanderzuhalten (Abb. 4 a). Vor allem bei den Punkten 1, 2 und 3 kommt der Schüler in Versuchung, Linien verschiedener Flächengruppen zueinander in Beziehung zu bringen (Abb. 4 b).

Bei einem allfälligen Steigern der perspektivischen Wirkung durch Tönen kann man den eigenartigen Lichtwechsel des Originale übernehmen, der abwechselungsweise die senkrechten oder waagrechten Flächen betont. (Siehe die Pfeile in Abb. 5!) Eine ebenso gute Wirkung ergibt aber auch die übliche Annahme der Beleuchtung von links oben. Die Beleuchtung von rechts oben lässt das schmale Mäanderband besonders hervortreten.

Lesen auf der Unterstufe

Von Guido Wyss

3. Teil

Stadtmaus und Feldmaus

Eine Stadtmaus ging spazieren und kam zu einer Feldmaus. Die tat sich gütlich an Eicheln, Körnern und Nüssen. Aber die Stadtmaus sprach: Du bist eine arme Maus, was willst du hier in Armut leben? Komm mit mir! Ich will dir gute Speisen geben.

Die Feldmaus zog mit ihr in ein schönes Haus, wo die Stadtmaus wohnte. Sie gingen in die Vorratskammer. Da gab es genug Brot, Fleisch, Speck, Würste, Käse und noch andere gute Sachen.

Solche Speisen habe ich täglich im Überfluss, sagte die Stadtmaus. Wie sie so vergnügt schmaulsten, klirrten plötzlich die Schlüssel an der Türe und die Frau trat herein. Die Mäuse erschraken und liefen davon. Die Stadtmaus fand bald ihr Loch, aber die Feldmaus wusste den Weg nicht. Sie lief an der Wand auf und ab und gab ihr Leben schon verloren.

Als die Frau wieder weg war, sprach die Stadtmaus: Es ist nun keine Not mehr, lasst uns fröhlich sein!

Die Feldmaus aber antwortete: Du hast gut reden, du wusstest dein Loch rasch zu finden, aber ich bin vor Angst schier gestorben. Bleibe du eine reiche Stadtmaus und friss Würste und Speck! Ich aber will eine arme Feldmaus bleiben und meine Eicheln verzehren. Du bist keinen Augenblick sicher vor den Menschen, vor den Katzen und vor den Fallen. Ich aber bin sicher in meinem armseligen Loch.

(Aus dem Lesebuch für das dritte Schuljahr: Unsere Zeit.
Lehrmittelverlag des Kantons St.Gallen.)

Der Unterricht

I. Einstimmung

1. Auf einem *Lehrausgang* sehen wir *Mauslöcher*.
2. Wir betrachten *angefressene* und *angenagte* Maiskolben, Brotstücke, Käse-rinde, Speckstücke und andere Lebensmittel.
3. Wir betrachten die kleinen *Erdhügel* oder *Erdhaufen* auf der Wiese des Nach-barn. Sie stammen vom Verwandten der Feldmaus, dem nützlichen Maul-wurf. Kennt ihr weitere Erdbewohner?

4. Manchmal stoßen wir im Keller, im Schulhausestrich, in Ställen usw. auf *kleine, schwarze Körnchen*, den Kot einer Mäusefamilie.

«Habt ihr auch schon von reichen und armen Mäusen gehört?» (Erzählung).

Vorgehen im Lesen wie im 1. und 2. Teil.

Nachdem wir die Geschichte kennengelernt haben, sollen die Kinder mündlich oder schriftlich gestellte Fragen richtig beantworten können.

Beispiele:

Wo *wohnte* die Feldmaus? (Im armseligen Loch.)

Was *frass* die Stadtmaus? (Brot, Fleisch, Speck usw.)

Wo waren die Mäuse, als die Frau eintrat? (Vorratskammer.)

Warum konnte die Feldmaus nicht entfliehen? (Sie wusste den Weg nicht.)

Wie war der Feldmaus zumute, als die Frau eintrat? (Sie wäre vor Angst beinahe gestorben.)

Zeichnungen sind eine wertvolle Hilfe im Sprachunterricht. Wir zeichnen deshalb Teile unserer Geschichte auf grosse Zeichnungsblätter. Diese Blätter verwenden wir später auch für die formalen Sprachübungen.

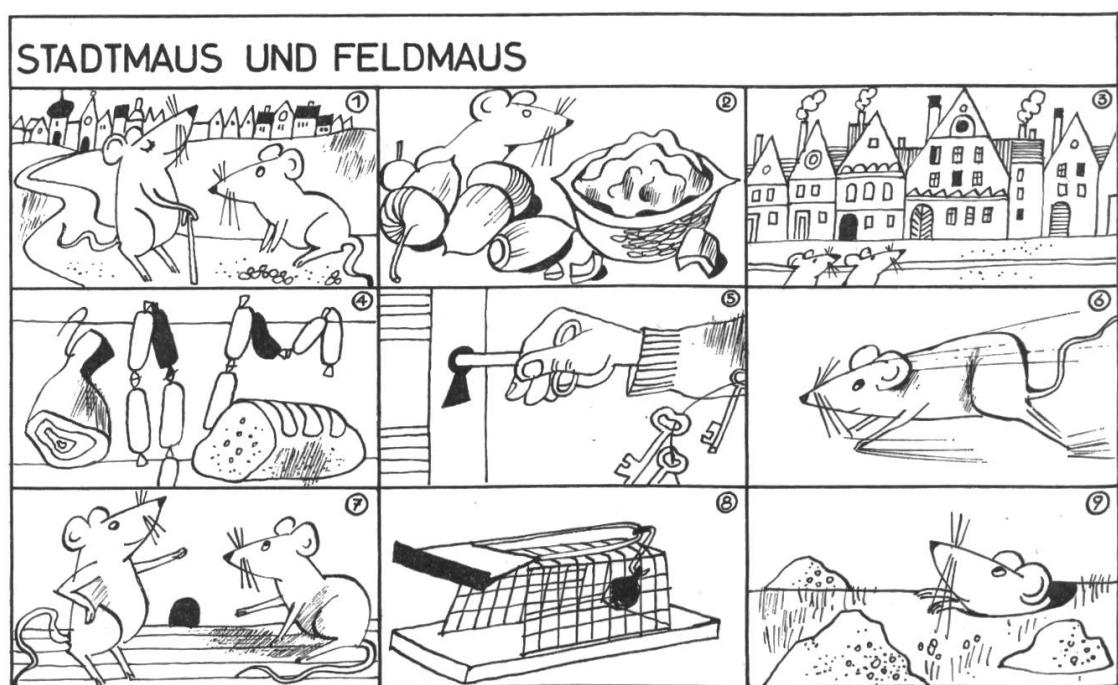


Abb. 1

Wir *erzählen* die Geschichte in der richtigen Reihenfolge. Jeder Schüler darf ein bestimmtes Bild auswählen und einige Sätze hiezu bilden, die zu unserer Geschichte passen.

Ein bestimmtes Bild unserer Geschichte regt vielleicht zu einem offenen Schülergespräch an. Die Kinder berichten aus ihrem Erlebniskreis.

Dramatisieren

Unsere Geschichte bietet eine hübsche Gelegenheit zum Dramatisieren. Verteilen wir deshalb die Rollen an unsere Schüler! Einfache Requisiten genügen.

Die Schüler *spielen* die Geschichte frei,

a) in der Mundart, b) in der Schriftsprache.

Sensible und scheue Kinder haben oft Angst, ihre Rolle offen vor der Klasse zu spielen. Schaffen wir ihnen deshalb einen Ersatz, die Mühe lohnt sich!

Hier ein Beispiel:

Wir benötigen: 1 Moltonwand, aus Karton oder Holz geschnittene Figuren und Stäbe (etwa 1 m lang), woran wir die Figuren stecken können.

Als Hintergrund benutzen wir die Wandtafel.

Figuren unseres Spiels:



Abb. 2



Diese Figuren stecken wir nun an unsere Stäbe und weisen den Schülern die Rollen zu. Sie verstecken sich hinter der Moltonwand und gestalten die Geschichte selbstständig.

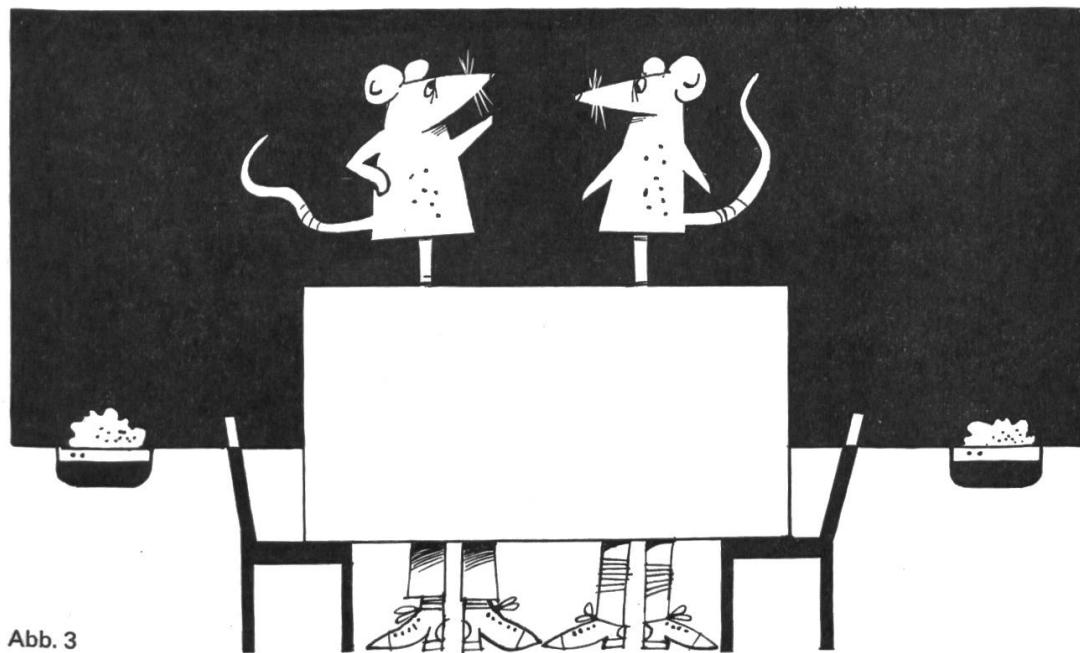


Abb. 3

An die Wandtafel skizzieren wir den Ort der Handlung. Schneller lässt sich das Bühnenbild wechseln, wenn wir den Ort der Handlung auf Plakatpapier zeichnen.

Formale Übungen

1. Wir fördern die *Lesetechnik* und den *sprachlichen Ausdruck*:

a) Wir suchen die *Redesätze* in unserer Geschichte.

Beispiel: <Du bist eine arme Maus, was willst du hier in Armut leben?>

b) Wir suchen *Reimwörter* und schreiben sie auf.

Beispiele: Maus – Haus, noch – Loch, usw.

c) Der Lehrer schreibt einen *Lückentext*. Die Schüler müssen das gesuchte Wort im Lesebuch finden.

Beispiel: Die Mäuse... und liefen davon. (erschraken)

d) Wir weisen auf bestimmte Formen der *Gegenwart* und *Vergangenheit* hin.
Beispiele: erschrecken – erschraken, laufen – lief, usw.

e) Die *Bilder* unserer Geschichte (Abb. 1) verwenden wir nun für unsere *Sprachübungen*:

Zu Bild 1

Wo die Feldmäuse wohnen:

Sie wohnen auf Feldern, unter dem Getreideacker, neben der Strasse, zwischen den Wurzeln, usw.

Zu Bild 2

Was die Feldmäuse alles fressen:

Sie nagen an Wurzeln, knabbern Nüsse, verzehren Eicheln, zerbeißen Getreidekörner, fressen Maiskolben an, höhlen Rüben aus, usw.

Zu Bild 3

Wo die Stadtmaus wohnt:

Sie bewohnt alte Häuser, dunkle Keller, verstaubte Estriche, reiche Vorratskammern, verlassene Zimmer, usw.

Zu Bild 4

Was die Stadtmaus frisst:

Sie frisst fetten Käse, grosse Würste, süßen Kuchen, frisches Brot, geräuchten Speck, usw.

Zu Bild 5

Die Mäuse wurden beim Fressen gestört (einfacher Handlungsablauf). Die Hausfrau stieg die Treppe hoch, schritt durch den Gang, suchte den passenden Schlüssel, steckte ihn ins Schlüsselloch, drehte ihn um, öffnete die Türe und trat ein, usw.

Zu Bild 6

Was die Mäuse nun taten:

Sie erschraken, flüchteten, suchten das Loch, liefen der Wand entlang, duckten sich, usw.

Zu Bild 7

Wie es der Feldmaus zumute war:

Sie hatte grosse Angst, Herzklopfen, wurde nervös, bangte um ihr Leben, war ratlos, unsicher usw.

Zu Bild 8

Was für Gefahren auf die Stadtmaus lauern.

Die Hausfrau stellt Fallen. Sie legt vergiftete Weizenkörner. Der Mann schlägt die Maus sogar tot. Die Katze sucht die Mäuse im Haus. Die Zimmerwände sind hart. Die Maus kann sich nicht gut vergraben. Usw.

Zu Bild 9

Warum die Feldmaus doch lieber in ihr armseliges Loch zurückkehrte:
Sie war sicher vor den Menschen, den Katzen, den Fallen und vor vergifteten Körnern.

Sie verkroch sich zwischen die Wurzeln von Bäumen und Sträuchern. Sie grub sich Gänge und Notausgänge. Usw.

2. Übungsformen für die *Schreibweise* bestimmter Wörter oder Sätze:

a) Wir setzen die Geschichte in die *Gegenwart*.

Der Lehrer schreibt die Wörter an die Wandtafel:
zum Beispiel kam – kommt, tat – tut, usw.

b) Wir suchen die Wiewörter und *steigern* sie:

zum Beispiel arm – ärmer – am ärmsten, aber auch:
gut – besser – am besten.

c) Wir suchen alle *zusammengesetzten Wörter* und trennen diese mit blauem Farbstrich:

Stadt / maus, Feld / maus, Vorrats / kammer.

Rettet die Igel!

Von Robert Wegmann

Mittelstufe

Bei den Kindern ist die Zuneigung zu den Tieren vor allem gemütsbetont. Finden sie ein Tier in Not, dann erwacht ihr Helferwille.

Doch tatkräftige Hilfe setzt einige Kenntnisse voraus. Zudem sind Ausdauer und Geduld unerlässlich. Mit tierfreundlicher Gesinnung allein ist dem Schutzbefohlenen noch nicht geholfen.

Meine Darlegungen wollen zu einem lebensnahen Naturkundeunterricht im Sinne des Tierschutzes anregen und uns, Lehrer und Schüler, befähigen, ein gefährdetes Stacheltier erfolgreich zu pflegen.

Kaum ein anderes Säugetier leidet derart unter der Zivilisation wie unser nützlicher Insektenfresser. Er steht unter Naturschutz und bedarf dringend unserer Hilfe.

Meine Mitteilungen und Ratschläge an einen Tierfreund:

1. Der Tod lauert

Täglich werden auf unsrern Strassen Igel überfahren. Oft ist Unachtsamkeit der Automobilisten daran schuld. Auch Schneckengift und andere Schädlingsbekämpfungsmittel bringen ein qualvolles Ende und tragen zur Ausrottung bei. Gartenfreunde können den Schnecken auf eine andere Art erfolgreich bei-

kommen: Sie graben Becher ebenerdig in den Boden und füllen sie mit Bier. Die Schnecken werden vom Bier angezogen, trinken davon und fallen hinein. Ist eine Igelmutter verendet, verhungert meist der ganze Wurf von 3 bis 8 Jungen. Durch Zufall hast du eines der Waisenkinder am hellen Tag entdeckt. Es irrt torkelnd umher und suchte verzweifelt nach Nahrung. Du wurdest darob stutzig, denn du weisst, dass unser Sohlengänger normalerweise nur während der Dämmerung oder in der Nacht auf Nahrungssuche geht. Du hast die Umgebung gründlich abgesucht und unter einem Reisighaufen oder in einem dichten Gebüsch weitere Hilfsbedürftige gefunden. Ohne deine tatkräftige Hilfe müssen sie alle unweigerlich sterben. An ihnen sollst du nun die Mutterstelle vertreten!

Naturkundliche Beobachtungen

Einer der Findlinge kuschelt sich ängstlich in deine hohle Hand. Er kann seine gürtelartigen Hautmuskeln zusammenziehen. So werden der Kopf mit der spitzen Schnauze, die Beine, die niedlichen Füsse mit den Grabkrallen, die behaarte Halsunterseite und die Bauchpartie wunderbar geschützt.

Unser Stachelhäuter mag etwa vier Wochen alt sein. Vermutlich wurde er Anfang Juni geboren. Die Äuglein, die zwei Wochen blind waren, gucken verängstigt umher. Das Stachelkleid ist fertig ausgebildet. Während der Geburt waren die weissen, harten und spitzen Erstlingsstacheln ganz in der aufgequollenen Rückenhaut eingebettet, so dass die Geburtswege des Muttertieres nicht verletzt wurden. Dass der Igel mit seinen spitzen Zähnchen – wie der Maulwurf und die Spitzmaus – zu den Insektenfressern gehört, ist dir nicht ganz neu. Aber die Zähnchen suchst du bei unserem monatealten Findelkind vergeblich. Sie sind noch gar nicht durchgebrochen. Also ist das arme Geschöpf von seiner Mutter noch nicht entwöhnt.

2. Rettung

Reinigung:

Vorerst suchst du nach Ungeziefer. Träufle Salatöl auf blutsaugende Zecken! Nach etwa 10 Minuten können diese kugeligen Schmarotzer (Parasiten) vorn mit einer Pinzette herausgezogen werden. So bleiben Kopf und Beisswerkzeuge nicht in der Haut des geschwächten Wirtes stecken. Findest du vielleicht sogar weissliche Fliegeneier oder Madenherde? Dieses bedenkliche Zeichen würde darauf hindeuten, dass der Patient wehrlos den Fliegen ausgesetzt war. Untersuche besonders genau die Ohrmuscheln! Entferne die Schädlinge mit einer Pinzette und betupfe die Stellen mit einem milden Desinfektionsmittel. Solltest du Flöhe entdecken, so bestäubst du das Igelchen mit einem Insektenmittel für Haustiere, zum Beispiel Toxical (kein DDT verwenden!). Dabei sollst du die kleinen empfindlichen Augen und Ohren des Tierleins schützen.

Zuletzt badest du den Pflegling in lauwarmem Wasser und trocknest ihn mit einem Frottiertuch. Ein leicht verklebtes Äuglein waschest du mit lauwarmem Kamillentee aus.

Ernährung:

Wiegt das winzige Kerlchen noch keine 100 Gramm (Geburtsgewicht etwa 20 g, ausgewachsener Igel 1000 g bis 1600 g), musst du ihm alle 2 bis 3 Stunden, auch nachts, mit einem Schoppenfläschchen Milch geben. Fülle halbfette

Gigot-Säuglingsmilch in ein Puppen-Milchfläschchen oder in eine Pipette. Kuhmilch musst du unbedingt mit einem Viertel Wasser verdünnen! Bei zu fetter Milch können schwere Darmstörungen auftreten. Die Igelmutter hilft der Verdauung bei ihren Kleinen im zarten Nestlingsalter durch eifriges Lecken des Bäuchleins nach. Auch du solltest mit dem Zeigefinger das Bäuchlein des Igelkindes von oben nach unten massieren.

Dein stachliger Zwerg wird bei deiner gewissenhaften Pflege hoffentlich bald merklich an Gewicht zunehmen. Wieg er etwa 150 g, kannst du ihn erstmals vor eine flache Milchschüssel setzen. Er wird recht bald mit seiner biegsamen Zunge zu lecken beginnen. Im Übereifer taucht er sein Schnupfernäschchen ab und zu in die Flüssigkeit. Drollig ist es, wie der kleine ‹Selbstversorger› jetzt niest und spuckt.

Allmählich musst du für festere Nahrung sorgen, vor allem für Kindernähr- oder Griessbrei. Solche Mahlzeiten stellst du jeweils für die Nacht bereit. Sorge für Abwechslung und versuche allerlei, denn Igelgeschmäcker ändern sich öfters: Rohes Hackfleisch, Ei, feingeschnittenes Rindfleisch (Fleisch immer mit etwas Wasser befeuchten), ab und zu Süßigkeiten wie Biskuits, auch Nüsse und Weinbeeren, vielleicht sogar Mehlwürmer als besondere Leckerbissen. Verwende für die Speisen niemals Zucker! Ein Schüsselchen Wasser sollte immer bereitstehen.

Unterkunft:

Junge Igel brauchen viel Wärme und Geborgenheit. Sie schätzen ein gut ausgepolstertes Nest in einer Holzkiste oder Kartonschachtel an einem geschützten Gartenplätzchen oder, vor allem im Herbst, in einem temperierten Raum. Der Auslauf für die ersten Unternehmungen darf nicht zu klein bemessen sein. Richte ihnen auch 1 oder 2 Ecken mit Papierfetzen, wo sie sich bald daran gewöhnen werden, ihre Geschäfte zu erledigen.

3. Freiheit

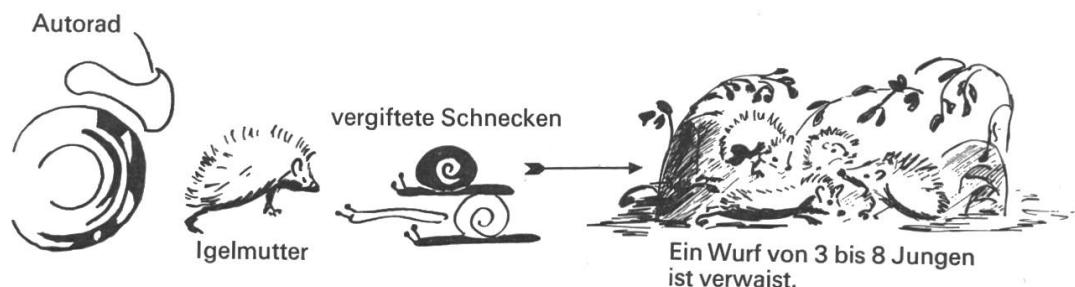
Bei der Pflege ist dein ‹Halbstarker› recht zutraulich und unterhaltsam geworden. Am liebsten möchtest du ihn behalten. Doch das darfst du keinesfalls, denn er ist ein geschütztes Tier. Wieg er im Sommer 600 g, im Herbst 750 g, dann musst du ihm die Freiheit schenken.

Hast du einen ungefährdeten Garten, entfernt von Autostrassen und giftstreuenden Nachbarn, dann darfst du ihm hier ein geschütztes Nestchen bauen. Vielleicht siedelt er sich bei dir an und sorgt zukünftig für nächtliche Überraschungen. Sonst aber suche einen geeigneten Ort, wo er später eine Familie gründen kann. Bereite ihn auf die Freilassung vor, indem du ihm einige Zeit vorher keinerlei Süßigkeiten mehr gibst.

Zu kleine Igel haben im Winter fast keine Möglichkeit zum Überleben. Als *Winterschläfer* sollten sie während 4 bis 5 Monaten von ihrem Körperfett zehren können. Sie verlieren dabei etwa einen Fünftel des Körpergewichtes. Die Körpertemperatur sinkt von 34 Grad auf etwa 4 Grad ab. Die Atmung wird von 50 Zügen je Minute auf einen Zug eingeschränkt, die Herzschläge vermindern sich von etwa 200 auf 20 je Minute. Ohne künstliches Winterquartier in deinem Haus, wo du ihn bis zum nächsten Frühjahr durchfütterst, müsste er sehr wahrscheinlich sterben. Dies ist ein Eingriff in seinen natürlichen Lebensablauf, aber es wird die einzige Rettung sein.

RETTET DIE IGEL!

DER TOD LAUERT



RETTUNG

reinigen

Ungeziefer: Hilfsmittel:
Zecken? Öl, Pinzette
Flöhe? Insektenmittel
Fliegeneier? Bad
Maden? Frottiertuch

wägen



füttern



Igelgewicht bis 150 g:
Schoppen mit Babymilch, dann Bäuchlein massieren

Igelgewicht über 150 g:
Griessbrei, Hackfleisch, Ei usw.

FREIHEIT

im Sommer mit 600 g
im Herbst mit 750 g

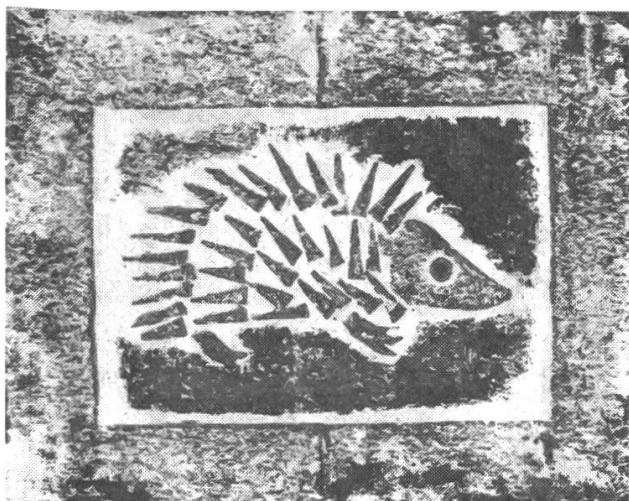
Garten, Sträucher, Waldrand



entfernt von Autostrassen und giftstreuenden Nachbarn

(Käthi Wegmann, Seminar)

Werkunterricht



Kartondruck

Nach einer Vorzeichnung schneiden die Schüler mit der Schere einen Rahmen, dann Kopf, Auge, Stacheln und Beine des Igels aus Halbkarton. Sie kleben die Teile auf dickeren Holzkarton. Den Druckstock färben sie mit der Walze mit wasserlöslicher Druckfarbe (Japan Aqua oder Block-Print) ein. Die Qualität des Druckes hängt vom richtigen Einfärben ab.

Folgende Arbeitshilfen dienten mir:

- «Geliebtes Stacheltier». Von Dr. Walter und Christl Poduschka. Landbuch-Verlag GmbH, Hannover.
- Merkblatt der «Igel-Station». Von Dr. H. und G. Lienhardt. Tierschutzverein des Kantons Zürich.
- «Kennst du mich?». Von Walter Bühler. Verlag H.R. Sauerländer, 5001 Aarau.
- «Igelfamilie». Kommentarheft zum Bild 9 des SSW.
- Beobachtungen beim Pflegen einiger Jungigel durch Käthi Wegmann.

Der Igel

Von Ruthild Baer

Zeichnen in der dritten und vierten Klasse

Bedarf: Scheren, Leim, Wasserfarben, feiner Pinsel, Borstenpinsel und Papier:

grün, 50/35 cm, für den Hintergrund

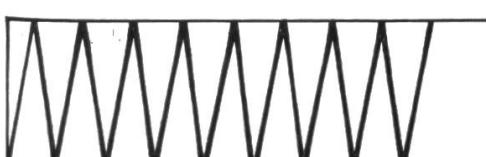
schwarz, 35/25 cm, für den Igel

grau, 35/25 cm, für die Stacheln

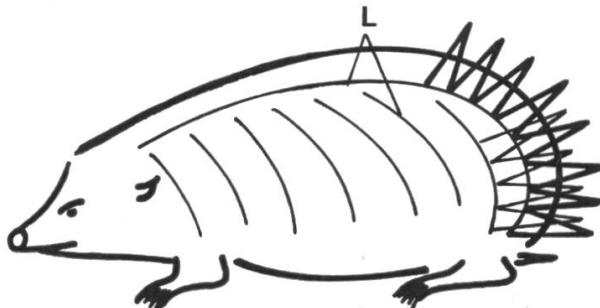
weiss oder gelblich, 35/25 cm, für die Gräser

Arbeitsgang

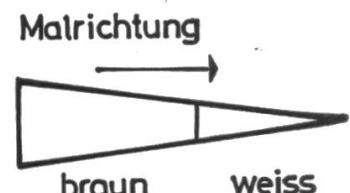
1. Besprechen des Igels als Wiederholung des Unterrichtsstoffes: kurze Beine, runder Rücken, spitzer Kopf, kleines Schwänzchen. Anschliessend zeichnen wir den Igel gross auf das schwarze Blatt, schneiden ihn aus und kleben ihn aufs grüne Zeichenblatt. Wer Lust hat, gesellt ihm noch einige Igelkinder zu.
2. Wir schneiden die Stacheln aus langen, grauen Papierstreifen.



3. Nun kleben wir die Stacheln auf, indem wir hinten beginnen und sie über-einanderliegend nur an der Basis befestigen. Dabei richten wir uns nach den unten eingezeichneten Leimbogen (L).

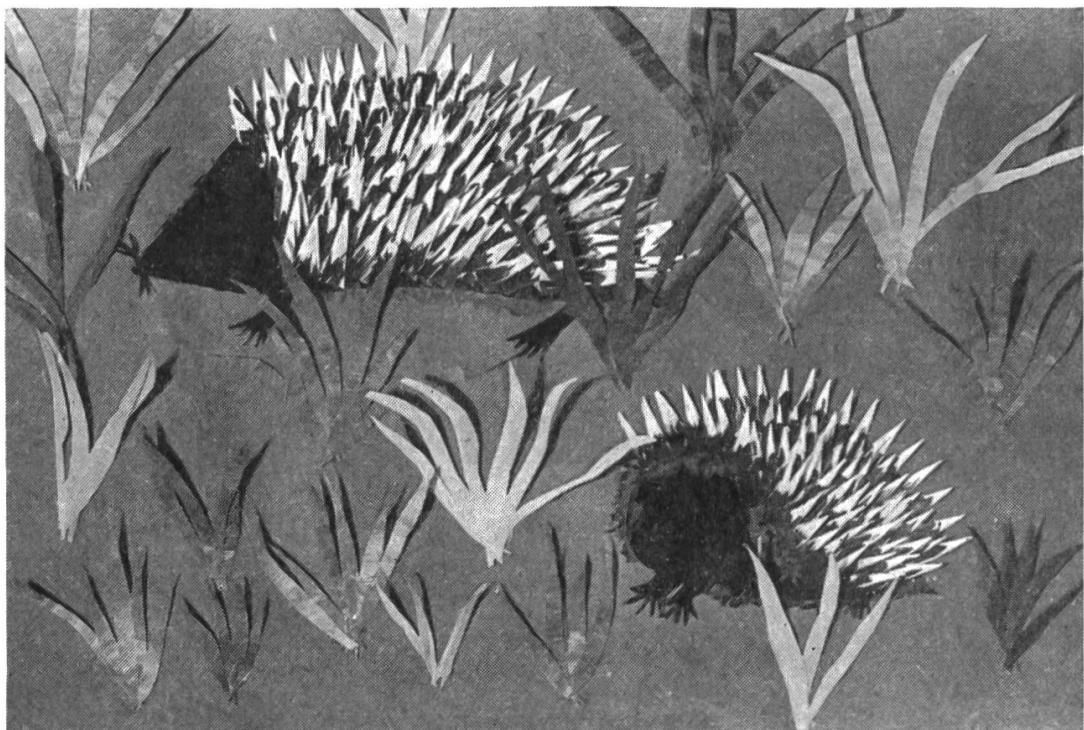


4. Mit Deckfarbe und feinem Pinsel färben wir die Stachelspitzen weiss, indem wir die Fingerspitzen unter die Stacheln legen. Dann malen wir den Stachelansatz bis etwa zur Hälfte mit dem feinen Pinsel braun.



Das Stachelkleid kommt am besten zur Geltung, wenn wir die Stacheln heben. Nun malen wir auch das braune Pelzkleid an Kopf, Bauch und Beinen. Die Augen sparen wir schwarz aus.

5. Schliesslich bemalen wir die Zeichenblätter mit verschiedenen Grüntönen, schneiden Gräser aus, stellen sie zu kleinen Grasbüscheln zusammen und kleben sie an der Basis fest.



Wir arbeiten auf dem Blatt stets von oben nach unten. So ergeben sich die reizvollen Überschneidungen, die auf der Foto deutlich sichtbar sind.

Morgengebet

Frida Schanz

Walter Schmid



1. Wie strahlt die Sonne
2. Du lie - ber Gott, ich
3. Drum ist mir auch so

froh und hell. Die
dan - ke dir, dass
wohl zu Sinn im



fin - stre Nacht ent - wich. Ich fal - te mei - ne
ich ge - sund er - wacht'. Dein Va - ter - au - ge
lich - ten Mor - gen - schein. Lass, lie - ber Gott, auch



Hän - de schnell und denk' zu - erst an dich.
hat auf mir ge - ruht die gan - ze Nacht.
fer - ner - hin in dei - nem Schutz mich sein.

Die Gartenbohne

Von Erich Hauri

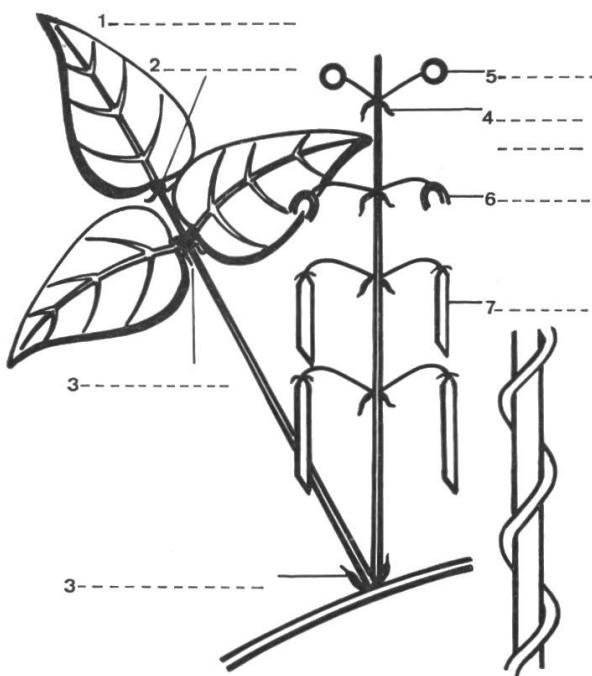
Aufbau: 2 Transparente (B1 + 2)

1. Same und Keimung (Transparent B1)

- A Nierenförmiger Same. Die zwei Samenhälften, die den Keimling (Stengel = 1 und Wurzel = 2) einschliessen, heissen Keimblätter (5). Die Samenhaut (4) umhüllt die beiden Keimblätter. Der Nabel (3) bildet die Ansatzstelle für den Samenstiel (siehe Blatt 2). Zum Keimen der Samen ist Wasser und Wärme nötig.
- B Der Stengel krümmt sich hakenförmig. Mit diesem Stengelbogen durchbricht die Pflanze die Erde.
- C Der Stengel richtet sich gerade auf, und die beiden Keimblätter (1) biegen sich auseinander. Die beiden Erstlingsblätter (2) entfalten sich. Zwischen ihnen entdecken wir die Knospe (3) des nächsten Stengelstückes.

Anmerkung: Besprechung der einzelnen Wachstumsphasen durch Abdecken.

2. Blatt und Blütenstand (die Schüler zeichnen nach der Natur)



Das Bohnenblatt ist dreiteilig (1). Die einzelnen Blätter sind mit der Blattachse durch Gelenkpolster (2) verbunden. Diese Polster ermöglichen es der Pflanze, die Blätter bei starker Besonnung und nachts zu senken. Am Grunde des Blattstieles stehen zwei kleine Nebenblätter (3). Der Blütenstand bildet eine lockere Traube, an der wir Tragblättchen (4), Knospen (5), Blüten (6) und Früchte (7) erkennen.

3. Blüte und Frucht (Transparent B2)

An der Blüte unterscheiden wir:

- den fünfzipfligen, verwachsenblättrigen Kelchbecher (1).
- die 5 Kronblätter.

Die zwei untern Kronblätter sind zum sogenannten Schiffchen verwachsen.

Das grosse, aufgerichtete Kronblatt nennt man Fahne (2), die seitlichen Kronblätter Flügel (3).

Im Schiffchen (Sch) liegen 9 verwachsene Staubblätter. In der dadurch gebildeten Rinne ist der Fruchtknoten mit der Samenanlage (4) und das 10. Staubblatt.

Die Narbe (5) liegt in der Spitze des Schiffchens, dicht bei den Staubblättern. Am hakenförmigen Griffel (6) – unter der Narbe – entdeckt man feine Härchen, Griffelbürste (7) genannt.

Die Samen (Bohnenkerne) stehen an der Bauchnaht (1). Sie sind durch die Samenstiele (2) mit ihr verbunden. Man nennt die Frucht Hülse (3). Die Bohne ist eine Hülsenfrucht. Am Grunde der Hülse entdeckt man zwei winzige Deck- oder Hochblätter (4, 5).

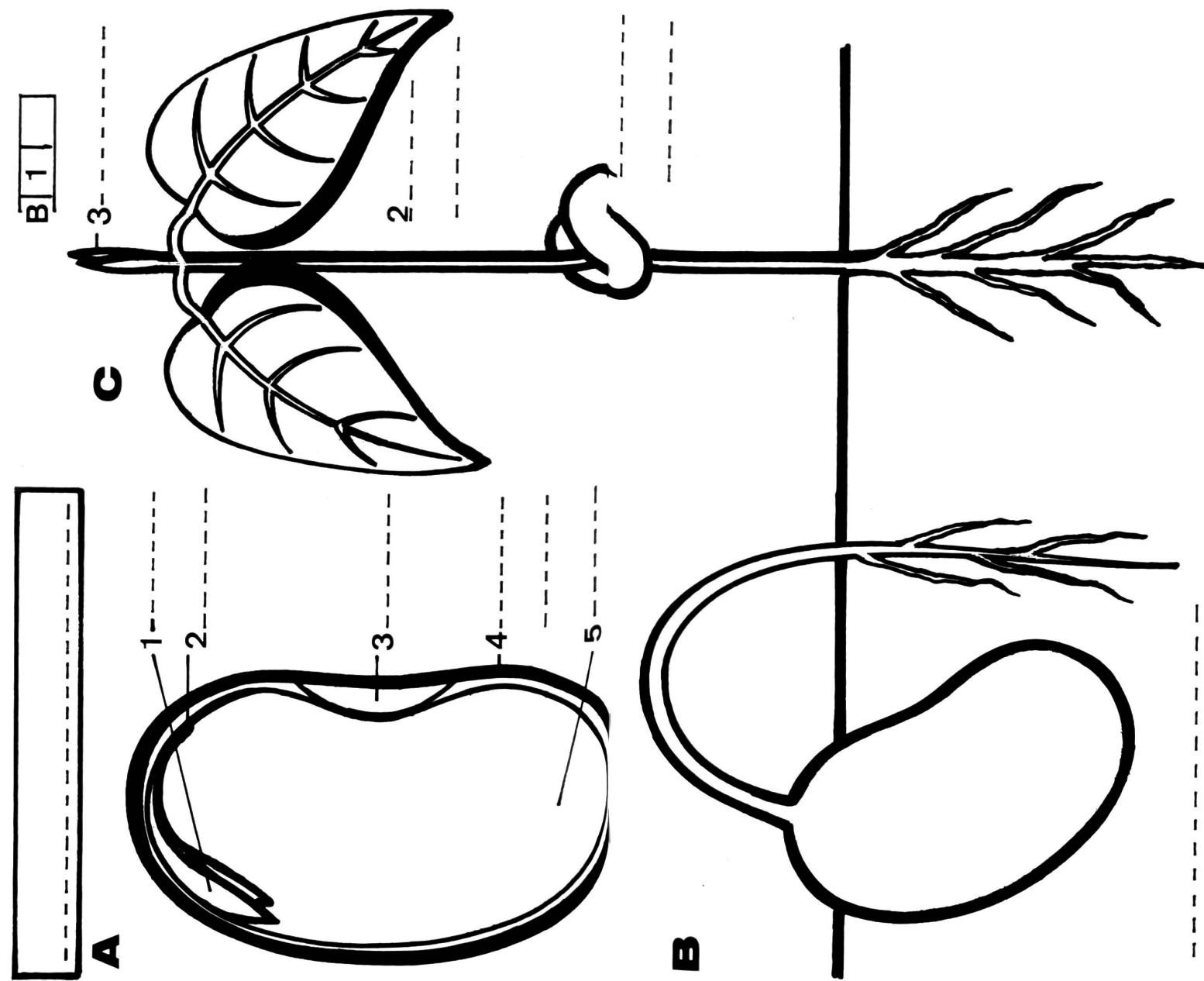
6 = Nabel

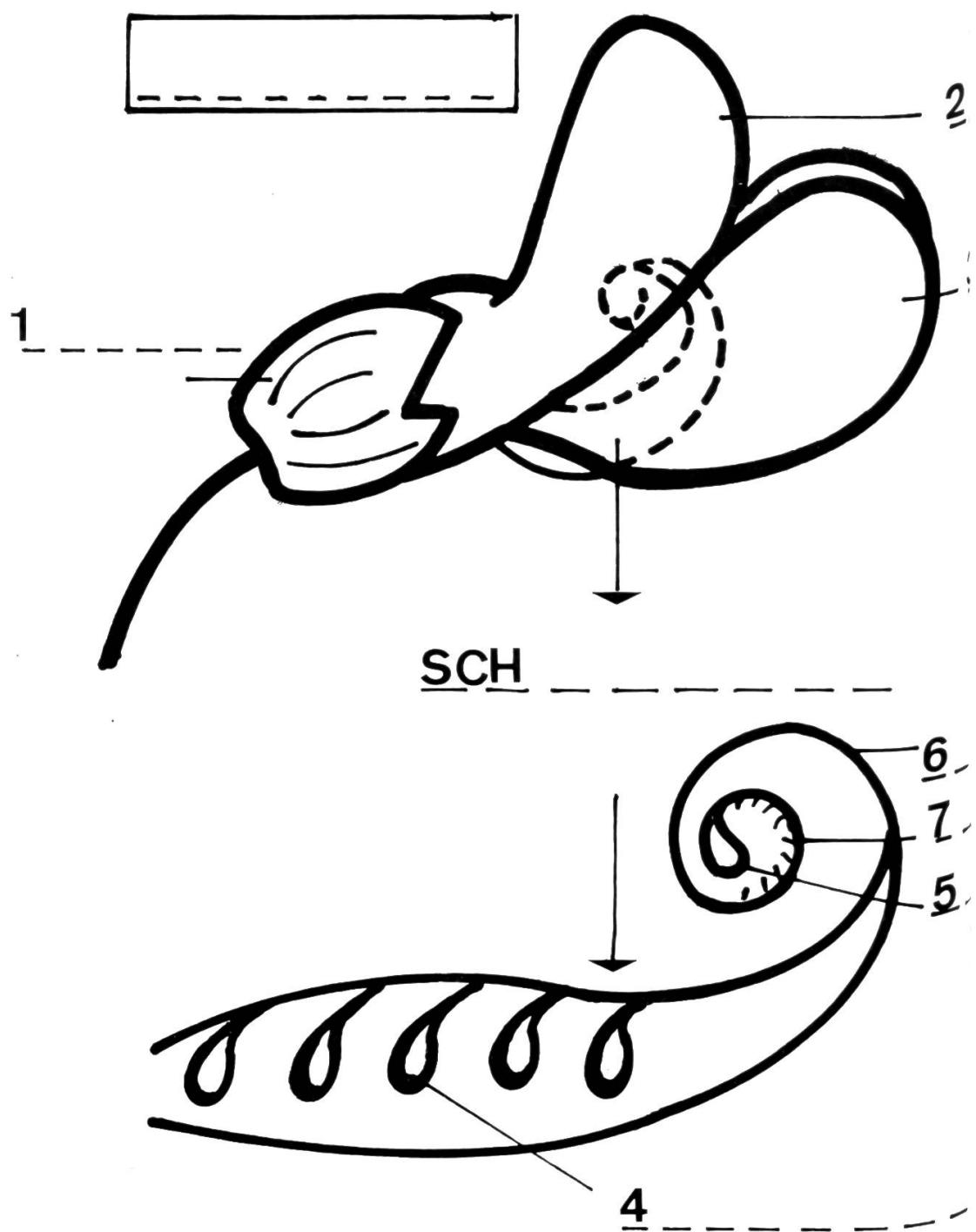
7 = Same

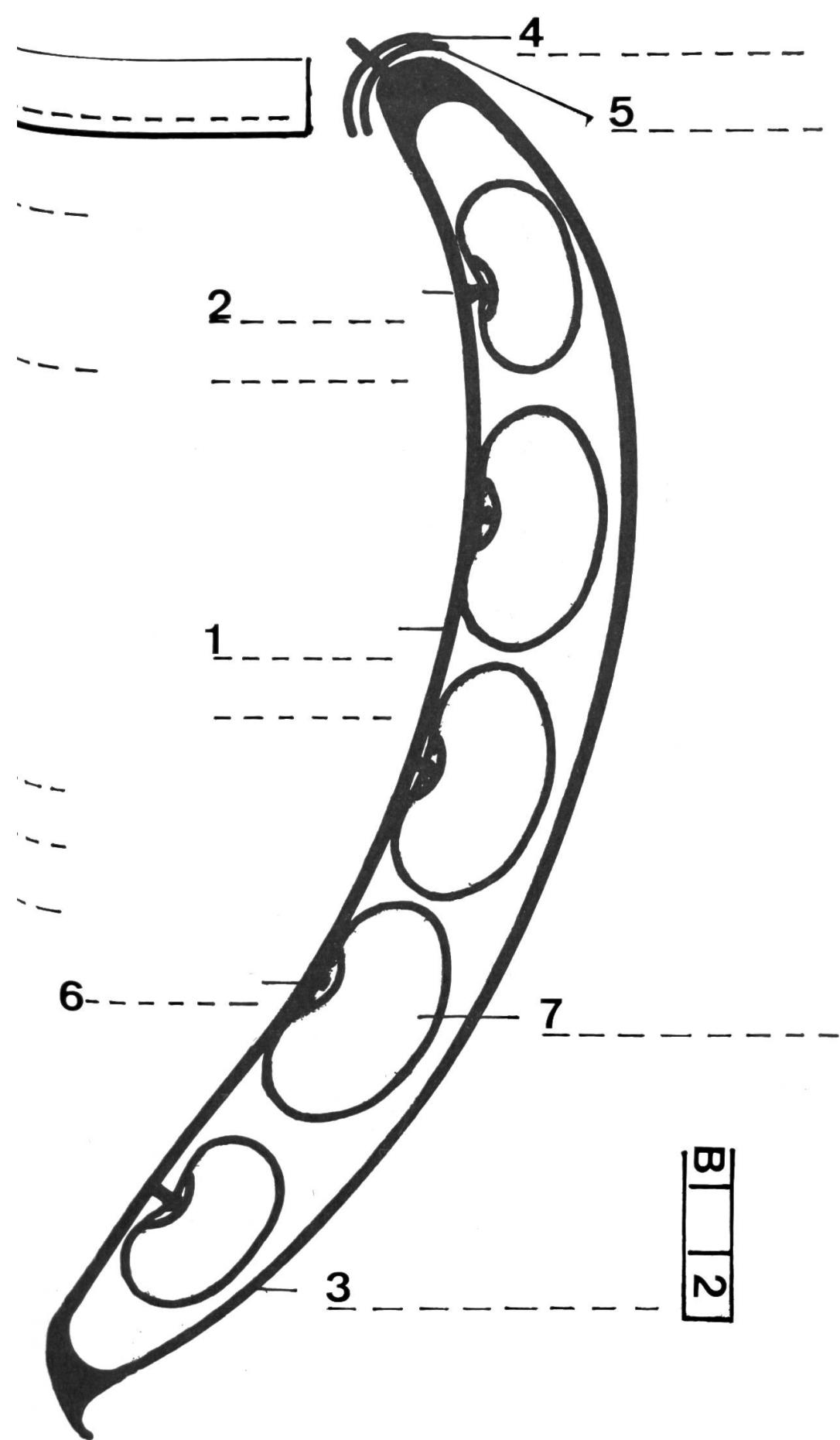
Berichtigung: < Die Technik des Kopierens > (Heft 1/1972)

Wer einen Fotokopierer besitzt, kann die Folien von den Vorlagen in der Neuen Schulpraxis über den Negativfilm auf direktem Weg herstellen. Der Thermokopierer liefert die Matrizen unmittelbar von der Vorlage.

Willi Schneider, Effretikon







Erfahrungsaustausch

Jeder Lehrer hat in seiner Schularbeit glückliche Einfälle. Schreiben Sie bitte solche für die Veröffentlichung in dieser Ecke auf. Aber auch grössere Artikel sind willkommen. Alle angenommenen Beiträge werden honoriert.

Die Frage nach der Schuld

Wenn *ein* Schüler eine Aufgabe nicht lösen kann, muss er mich fragen. Vielleicht habe ich ihn nicht angesprochen, vielleicht war er in einem entscheidenden Augenblick *abwesend*, oder er kann einen Denkschritt nicht vollziehen. Wenn mehrere oder gar viele Schüler nicht imstande sind, eine Aufgabe zu lösen, weiss ich, dass ich den Stoff nochmals durchgehen muss. L.G.

S = selbstständig

Man kann verschiedene Aufgaben durch je zwei Schüler erarbeiten lassen, um sie so auf grössere Gruppenarbeiten vorzubereiten; man führt vielleicht Proben abwechslungsweise als Gruppenproben ohne Noten, nur mit Rangliste (und allenfalls kleinen Preisen) durch; ebenso wichtig ist es aber, die Schüler an selbstständiges Arbeiten zu gewöhnen. Statt dauernd zu mahnen: *«Schau auf dein eigenes Heft!»* – *«Schreib nicht ab!»*, erlaubt man den Schülern, unter schriftliche Arbeiten in der Schule (Übungen, Diktate, französische Wörter), die sie selbstständig geschrieben haben, ein S zu setzen. Der Lehrer wird sich ab und zu erkundigen: *«Wer hat diesmal ein S setzen können?»* oder *«Wie viele Schüler der Klasse haben ein S?»* oder *«Wer hat diese Woche die meisten S verdient?»*

Wenn vielleicht auch einmal ein unrechtmässiges S gesetzt wird (der Lehrer hält zwar die Augen bei den schriftlichen Arbeiten offen), scheint mir das S-System doch ein Ansporn zu selbstständigem Arbeiten zu sein. L

Kopf eines Bauern

Von H. J. Rotgans

Mittel- und Oberstufe

Es war auf einem Zeltplatz in den Bergen. Eines Abends ging in Rotgansens Wohnwagen das Licht aus. Ich lieh den Feriengästen aus Holland eine meiner Lampen. So begann meine Bekanntschaft mit dem Autor dieses Beitrages. Allmählich gewährte mir Herr Rotgans Einblick in sein künstlerisches Schaffen.

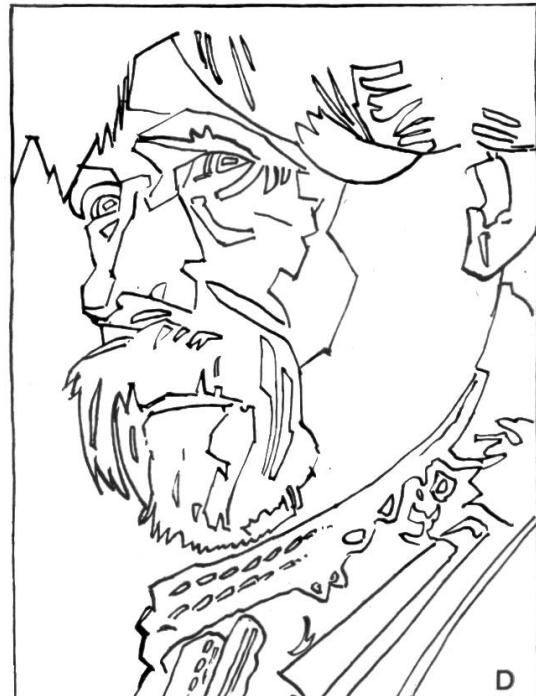
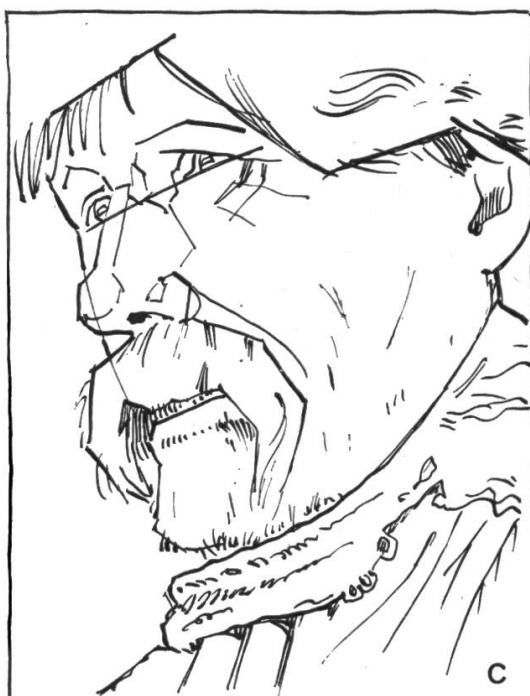
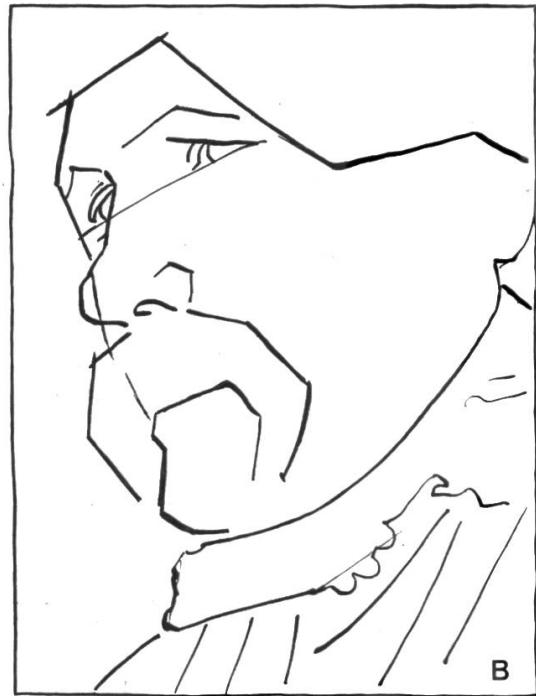
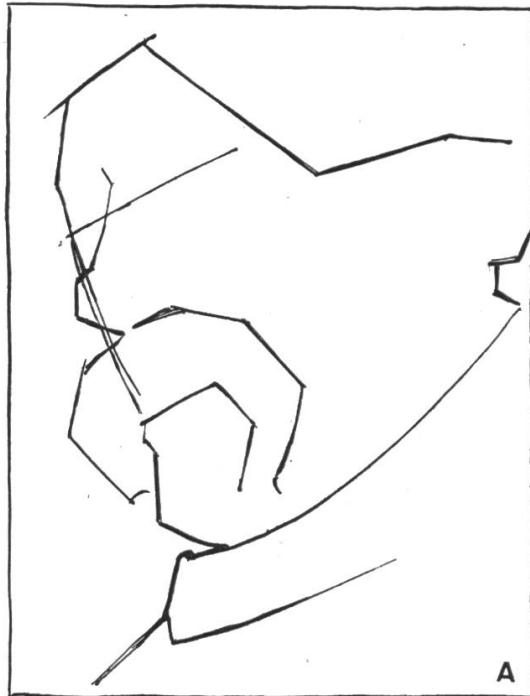
In freundlicher Weise hat mir der bekannte holländische Illustrator eine Kostprobe überlassen. Ich gebe sie meinen Kolleginnen und Kollegen weiter und hoffe, dass der in verschiedenen Zeichentechniken ausgeführte Kopf Anregungen bietet – oder für einmal *«nur»* Freude bereitet. E.H.

Das Zeichnen eines Kopfes ist keine einfache Aufgabe.

Wir benötigen dazu ein Schema, das uns zeigt, wohin die einzelnen Gesichtsteile kommen. Beim Entwerfen eines Halbprofils müssen wir uns zudem merken, dass sich die Abstände der Breiten perspektivisch verkürzen. Je mehr sich der Kopf dem Profil zuwendet, desto auffälliger ist die Verkürzung.

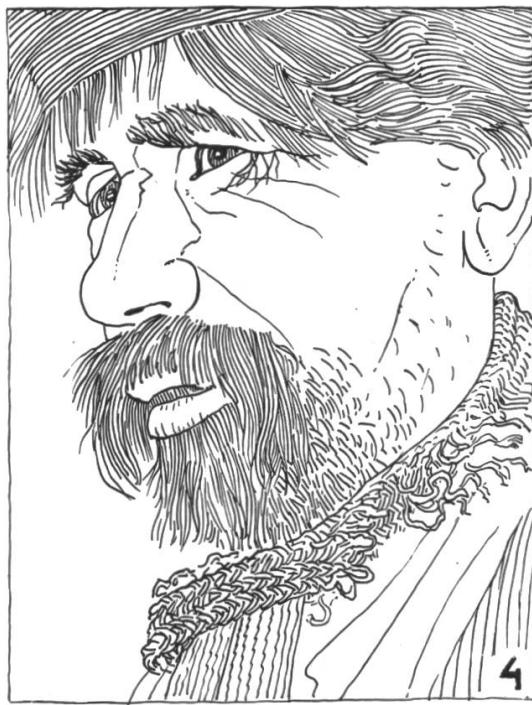
Gutes Beobachten ist jedoch wichtiger als das sture Einhalten von Proportionen und das Arbeiten nach bestimmten Normen.

Die Vor-Entwürfe



In Abbildung A ist die *Achse* angedeutet, womit wir die Kopfhaltung festlegen. Der Kopf ist ganz leicht nach vorn geneigt. An die Achse schliessen sich die Augen- und die Mundlinie. (Achten wir darauf, dass der Kopf durch den oberen Bildrand willkürlich begrenzt ist!)

In Abbildung B finden wir die ersten Einzelheiten: Augen, Nase und das ausgeformte Halstuch.



Skizze C weist auf die nachfolgende Strichführung und Schattierung hin.

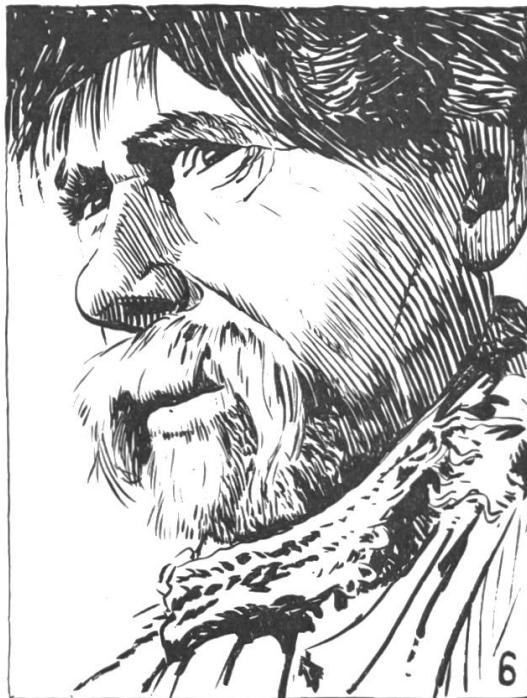
Abbildung D zeigt jene Umrisslinien, die für das Malen mit dem Pinsel wegweisend sind.

Die Grundlagen für das *Rein-Zeichnen* bilden die Vorstufen C und D.

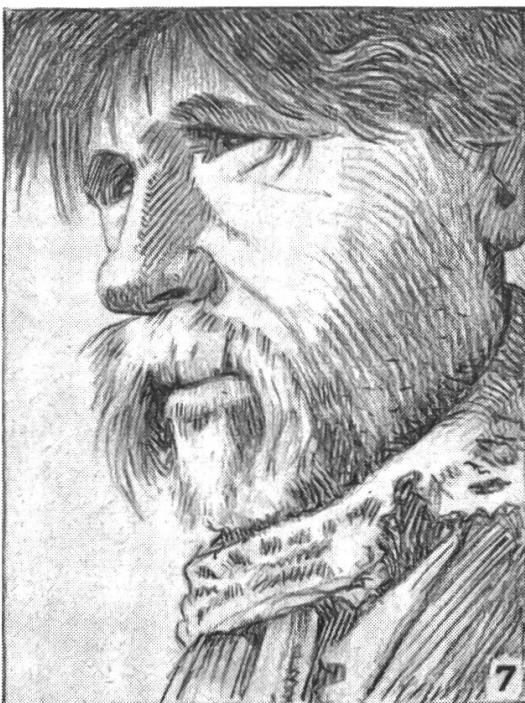
Zeichnen ist nicht nur Begabten möglich. Durch fleissiges Üben erreicht man erstaunliches Geschick.



5



6



7



8

Bemerkungen zu den einzelnen Bildern

- 1 Nach der Bleistiftskizze D füllt man die eingezeichneten Felder mit grauer und schwarzer Plakatfarbe aus. Dabei ist der Lichteinfall genau zu beachten. Alle Felder, die dem Licht unmittelbar ausgesetzt sind, bleiben weiss.
- 2 ist nach demselben Entwurf ausgeführt. Statt Pinsel und Plakatfarbe verwendet man hier Feder und Tusche.
Man zieht senkrechte und waagrechte Striche. Sie müssen nicht regelmässig gezeichnet werden.

- 3, auf der Vorstufe C aufgebaut, zeigt weichere Übergänge in der Schattierung. Man erreicht die plastische Wirkung durch ganz kleine Punkte und Striche. Striche ergeben ein lebendigeres Bild als Punkte.
- 4, 5 und 6 sind Tuschzeichnungen. Die Linien auf den Bildern 4 und 5 sind mit einer Zeichenfeder, auf Bild 6 mit einem Pinsel gezogen. Der Pinsel muss so beschaffen sein, dass er das Ziehen von dünnen und dicken Strichen erlaubt.
- 7 stellt das Ergebnis der Kreide- oder Bleistifttechnik dar. Ein Versuch mit Kohle wäre hier auch denkbar.
- 8 ist mit Wasserfarbe ausgeführt. Diese Technik verlangt schnelle Pinselarbeit und ein Malen mit viel Wasser. Zuerst trägt man die hellen, dann die dunkleren Farbtöne auf.

Im Tal der jungen Linth

Von Erich Hauri

Mittelstufe

Vergleiche *Die Schweiz nach Mass* im Maiheft 1970

I. Darstellung Strahlenkreuz. Mittelpunkt: Schwanden. Senkrechten Strahl abgrenzen. Hausstock-Schwanden und Schwanden-Weesen je 5 Teile, Quadrat von 3 Teilen.

II. Geographische Angaben Fläche 684,3 km².
Bevölkerungszahlen: 1967 41 500 Einwohner. (Dichte 61 Einwohner/km²). 1970 38 155 Einwohner.

Höchste Erhebung: Tödi (3620 m).
Tiefster Punkt 430 m.
NS-Ausdehnung etwa 40 km.
WO-Ausdehnung 25 km.
Walensee: $24,2 \text{ km}^2$, Tiefe 150 m.

Klausen: Einzige Passstrasse, die aus dem Kanton Glarus führt.

Industrien: Spinnereien, Webereien, Baumwollindustrie.
Schwanden: Elektrische Apparate (Therma).

Niederurnen: Eternitwerke.

Spezialitäten: Schabziger, Glarner Pastete.

Kanton Glarus = Föhntal.

Mittlere Jahrestemperaturen: Glarus 7,7 °

Chur 5,6 °

Zürich 8,5 °

Locarno 11,8 °

10./11. Mai 1861: Föhnacht zerstört im H

600 Häuser.

Bergsturz von Elm 1881. 88 Häuser zerstört.

fanden den Tod.

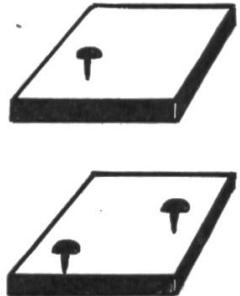
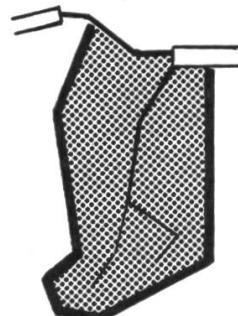
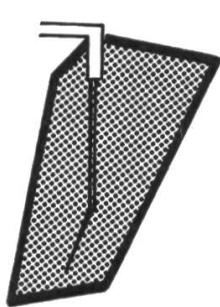
119

IM TAL DER JUNGEN LINTH

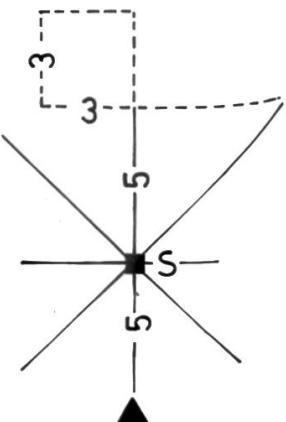
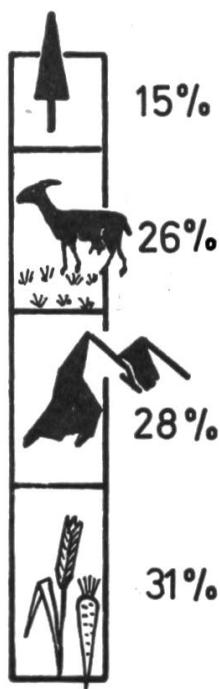
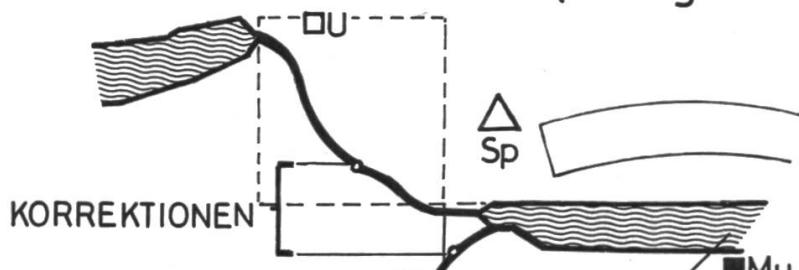
VERGLEICH

URI

GLARUS



• = 30 Einw.
(20 Nägel für den Kt Zürich)



III. Die Linthkorrektion

1. September 1807 Beginn der Arbeiten am Molliser Kanal.
8. Mai 1811 Eröffnung des Molliser Kanals.
17. April 1816 Linthkanal eröffnet.
- Kosten des ganzen Werkes: 1½ Millionen Franken.
- Urbarmachung rund 7000 ha Sumpfandes.
- Leiter des Werkes: Hans Konrad Escher (Beinamen: von der Linth), geboren am 24. August 1767, gestorben am 9. März 1823.
- Naturschutzgebiet für Sumpfvögel und Wasserpflanzen im Gasterland, Grösse: ungefähr 25 ha.

bücher und lehrmittel, die wir empfehlen

für unverlangt eingehende bücher und lehrmittel übernehmen wir keine verpflichtung zur besprechung. besprechungsexemplare sind an die folgende adresse zu senden: josef güntert, weihermattstrasse 2, 4102 binningen.

p. mäder: physik-arbeitsblätter.

format a 4, je stück 8 rp. dazu lehrermappen, zugleich schlüssel: I elektrik, II kalorik und hydr. mechanik, III mechanik (einschliesslich akustik). plastic-ringbücher. je 16 fr. elar-verlag, 9500 wil. den rund 130 arbeitsblättern liegt der stoff der st.gallischen sekundarschul-lehrpläne für die ersten zwei jahre zugrunde. die einzelnen blätter sind in sich abgeschlossen und können nach belieben eingesetzt werden. sie stützen sich auf vorausgegangene versuche und bilden eine einheit von erklärendem text, einfachen skizzen und raum für schülerantworten. die weise beschränkung auf das wesentliche bringt eine beträchtliche zeitersparnis. der schüler hat sachverhalte und gesetze zu formulieren, formeln aufzustellen, rechnungen auszuführen. ein so gestalteter physikunterricht ist durchaus geeignet, dem sekundarschüler das nötige rüstzeug für den übertritt in die gewerbliche berufsschule zu vermitteln.

erzählungen der gegenwart (und deren) interpretationen.

broschüren I bis VI, je 60 bis 70 seiten. dm 1,60. dazu für den lehrer: interpretationen, halbleinen, 192 seiten. dm 12,–. hirschgraben-verlag, frankfurt am main. die sechs hefte gehören zur hirschgraben-lesereihe, die auf verdienstvolle weise die schulen aller stufen mit lesestoff versorgt. die erzählungen richten sich an die oberstufe ab 13. altersjahr. je heft sind es an die zehn. gegenwart wird in den autorennamen (bergengruen, brecht, andres, lenz, waggerl, borchert, schnurre, böll und anderen) wie auch in den inhalten und der sprache spürbar. die texte sprechen den schüler unmittelbar in der denk- und schreibweise unserer tage an. diskussionsthemen bieten sich in menge. – die «interpretationen» wollen als anregungen für die unterrichtspraxis verstanden sein, als hilfe, auch als herausforderung. oberstufenschüler ziehen erfahrungsgemäss handliche hefte dem doch oft ewig gleichen lesebuch vor.

gerd diesselhorst und hubert fechter: lexikon der tiere.

zwei bände zu je 648 seiten, leinen mit schutzumschlag. 62 fr. buchclub ex libris, 8023 zürich. solide und gediegen präsentieren sich die zwei bände dieses neuen lexikons. darin herumzuschmökern bereitet eitel freude. zuerst fallen die zahlreichen farbtafeln auf; aber auch die überall eingestreuten schwarz-weiss-fotos ziehen den blick auf sich. skizzen erläutern bestimmte einzelheiten. es gibt kaum ein tier von einiger bedeutung, das hier nicht ausführlich beschrieben ist. was hier an fakten zusammengetragen wurde, verdient bewunderung. das lexikon der tiere füllt eine lücke, es gehört in jede lehrerbibliothek.

Schluss des redaktionellen Teils

Wir bitten unsere Abonnenten, dem dieser Nummer beiliegenden Prospekt der Firma Studer, Fabrik elektrischer Apparate, 4502 Solothurn, ihre Beachtung zu schenken.

Englisch/Französisch

stets à jour mit Sprachlehrzeitungen, millionenfach erprobt. Muster durch World and Press, 3700 Spiez, Telefon 033 / 543414.

Belalp VS

2000 m ü. M., wunderbares Ski- und Wandergebiet. **Skihaus** mit Massenlager und Lehrerzimmer, grosse Küche, Dusche und Ölheizung. Sehr geeignet für Sommer-, Skilager und Übernachtungen auf Schulreisen.

Geschw. Imhof-Gischig, 3901 Belalp, Ø 028/33373

PELICULE ADHÉSIVE

 **Hawe**®

SELBSTKLEBEFOLIEN

P.A. Hugentobler 3000 Bern 22
Mezenerweg 9 Tel. 031/42 04 43

Ferienlager – Landschulwochen

verbringen Schulen günstig im schön gelegenen Ferienhaus Cresta Piz in Surin/Lumbrein, Lugnez GR. Die Unterkunft ist neuzeitlich eingerichtet und fasst 40 bis 60 Personen. Preis Fr. 3.– pro Person (Nebenkosten inbegriffen). Frei: 29. Juli bis 12. August 1972.

Auskunft und Prospekt:
C. Gartmann, Freudenberg, 5643 Sins,
Telefon 042 / 661389.

Ferienlager und Schulwochen

Hasliberg

(Berner Oberland – 1050 m ü. M.)

Im Herbst ist es sonnig und klar bei uns, ideal für Wanderungen und Exkursionen, Ferien und Schulwochen.

Unser Jugendhaus: renoviert, schöne Schlafräume, Aufenthaltsraum für 40 Personen, Duschen. Verpflegung aus der Hotelküche, Spielplatz.

Freie Termine: 1. Mai bis 17. Juni, 29. Juli bis 5. August, 14. bis 30. September, 14. Oktober bis 30. November 1972.

Jugend- und Ferienheim Viktoria,
6082 Reuti-Hasliberg,
Telefon 036 / 711121.

Katholische Schulen Zürich

Auf das Frühjahr 1972 suchen wir

Reallehrer/innen

(in Frage kommen auch Inhaber von Primarlehrerpatenten).

Sekundarlehrer/innen

Die Besoldung liegt im Rahmen der städtischen Normen.

Bewerbungen mit Unterlagen sind zu richten an:
Katholische Schulen Zürich, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.

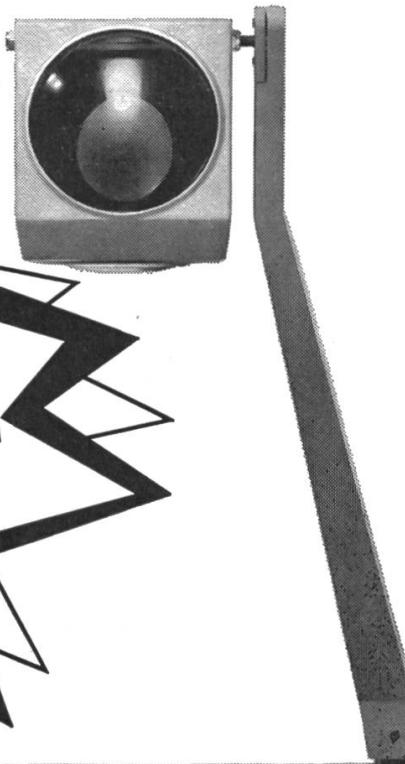
Silvaplana (Engadin)

sucht Lehrer oder Lehrerin

auf Schulbeginn Mai 1972 zum Unterricht der 7. bis 9. Werkklasse. Der Werkschullehrerkurs kann auch nach Stellenantritt absolviert werden. Neues modernes Schulhaus. Ortszulage.

Bewerbungen erbeten an den Schulrat der Gemeinde Silvaplana, 7513 Silvaplana.

Dynamik im Unterricht



HMK

Die Jugend konsumiert Pop Art, Comics, Stereo, TV ...

Sie ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt und zeigt dann im Unterricht oft Ermüdungserscheinungen. Wie kann dem begegnet werden?

Zur «Dynamisierung» des Schulunterrichts hat 3M einen speziellen Hellraum-Projektor geschaffen: das Modell 299. Die besonderen Vorteile dieses Geräts sind:

Leichteste Bedienung (Ein- und Ausschalten durch Tastendruck)

Sehr helles Bild (Lumenzahl entspricht den interkantonalen Normen)

Nur 500 Watt, deshalb geringere Erhitzung als bei anderen Geräten mit gleicher Lumenzahl. Sehr lange Lebensdauer der Lampe. Blendfilter-Montage möglich (schont die Augen!)

Für Lehrer und Dozenten führt 3M laufend Demonstrationen durch, an denen die Herstellung und Entwicklung von Transparent-Folien gezeigt werden. Die Teilnahme ist selbstverständlich kostenlos und unverbindlich.

Senden Sie uns bitte den nebenstehenden Coupon, wenn Sie an einer solchen Demonstration teilnehmen wollen oder Unterlagen über 3M Hellraum-Projektion wünschen.



für dynamische Kommunikation

Coupon

(Einsenden an: 3M Minnesota Mining Products AG,
Räffelstrasse 25, Postfach 232, 8021 Zürich)

- Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation über 3M Hellraum-Projektion
- Ich möchte an einer Demonstration für Transparent-Herstellung teilnehmen

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

172



Lillian Dickson und ihr Leben für die Ärmsten von Taiwan
geschrieben von **Kenneth L. Wilson**

Ein Engel ihr zur Seite

272 Seiten. 8 Fotos und 1 Karte. Leinen Fr. 19.80

Das von der Missionarsfrau Lillian Dickson gegründete und geleitete Hilfswerk hat mehr als hundert Kindergärten, Schulen, Seminare, Kliniken und Sanatorien eingerichtet. Das Leben von Lil Dickson, ihr unbändiger Glaube und ihr Einsatz für ihre Nächsten werden in diesem packenden Bericht geschildert.

Friedrich Reinhardt Verlag, Basel

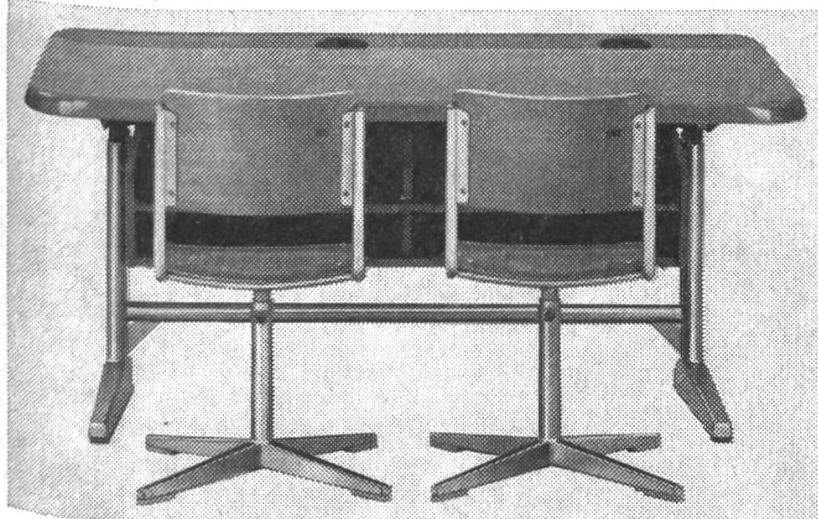
FIBRALO

CARAN D'ACHE

Sehr lichtstarke Farben · sparsam und leicht in der Anwendung · nicht giftig ·
Ausführung mit Spitze 2,8 mm Ø (15 Farben) · Ausführung «Fein» mit Spitze 2 mm Ø (10 Farben)

Etuis mit 6, 10 und 15 ausgewählten Farben · Einzelfarben

Schulmöbel nach Mass



Tischplatte 120 x 56 cm, in Formpressholz, mit Pressholzbelag (Messerfurnier) oder mit Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen, mit oder ohne schrägstellbarer Tischplatte, Tischhöhe speziell verstellbar.

für die Unter- und Mittelstufe

Stühle in Grösse, Form und Verstellbarkeit sowohl für die Unter-, Mittel- und Oberstufe.



für die Oberstufe

Grosse Tischplatte 130 x 60 cm oder 140 x 60 cm, mit Pressholzbelag (Messerfurnier) oder mit Kunstharzbelag, Höhenverstellung mit Embru-Getriebe oder Federmechanismus und Klemmbolzen.



Gute Kniefreiheit durch zurückgesetztes einfaches oder doppeltes Büchertablar, seitliche Mappenkörbe.

S 13/70

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, Telefon 055/31 28 44
Filiale: 8026 Zürich, Engelstr. 41, Tel. 01/23 53 13

embru

Primarschule Unterengstringen ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle

an der Unterstufe

zu besetzen.

Unterengstringen, eine Gemeinde im Limmattal, in unmittelbarer Nähe von Zürich, besitzt eine grosszügige, herrlich gelegene Schulhausanlage.

Schulpflege und Lehrerschaft bilden ein Team, das sich freut, eine neue initiative Lehrerin bei sich willkommen zu heissen.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Für Auskünfte steht unser Hausvorstand, Herr M. Fehr, Grünauweg 1, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 / 98 69 85, gerne zur Verfügung.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn H. Winiger, Rebhaldenstrasse 36, 8103 Unterengstringen, Telefon 01 / 79 91 48.

Die Primarschulpflege

Auf Schulbeginn das bewährte

Klassentagebuch <Eiche>

Preis Fr. 6.40

Bestellung:

Senden Sie mir mit Rechnung

..... Exemplare Klassentagebuch < Eiche >

Name:

Strasse:

Ort: NS

Einsenden an

Ernst Ingold + Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf

3360 Herzogenbuchsee

Zuger Schulwandtafeln

*matte, glanzfreie
angenehme
Schreibflächen
(auch magnet-
haftend)*

- Vielseitiges Fabrikationsprogramm für alle Schulzwecke
- Projektionsschirme
- Seit 1914 Erfahrung im Wandtafelbau

Wir senden Ihnen gerne den instruktiven Bildprospekt, Preisliste und Referenzen.

EUGEN KNOBEL ZUG

Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38

REZEPT GEGEN SCHÜL- MÜDIGKEIT

Tests mit Sekundarschulklassen in Bern und Hergiswil ergaben, dass BIO-STRATH bei Schulmüdigkeit, Schulschwäche und mangelhafter Konzentration eindeutig zu erhöhtem Leistungsvermögen führt.

Fordern Sie gratis den ausführlichen Bericht über den «Schulversuch Bern» an.

BIO-STRATH®



Coupon: Senden Sie mir kostenlos:

1 Sonderbericht «Schulversuch Bern».

1 Bio-Strath 7-Tage-Diät-Plan

_____ Ex. Stundenpläne

_____ Name:

_____ Strasse:

_____ PLZ und Ort:

Bitte in Blockschrift ausfüllen und einsenden an:
BIO-STRATH AG, Mühlebachstrasse 25, 8032 Zürich

Primarschule Sachseln am Sarnersee

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres am 21. August 1972:

1 Hilfsschullehrer oder Lehrerin für die Unterstufe

Lehrer und Lehrerinnen] für die Unter- und Oberstufe

Alle Klassen werden doppelt geführt und sind gemischt. Die Schülerzahl in den Klassen liegt unter 30.

Die Besoldung ist zeitgemäß, auswärtige Schuljahre werden angerechnet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und sind für weitere Auskunft gerne bereit.

Schulpräsidium, 6072 Sachseln, Telefon 041 / 66 2852, oder Verkehrsbüro Sachseln, Telefon 041 / 66 2655.

Halbe Holzklämmerli

für Bastelarbeiten,
extra fein geschliffen (kein
Ausschuss), auch geeig-
nete Pinsel dazu, liefert

**Surental AG, 6234 Tries-
gen, Telefon 045 / 38224.**

Chasa Suzöl

Lavin / Unterengadin,
1440 m ü. M. Nahe am Na-
tionalpark. Ideal für Ferien-
und Klassenlager im Som-
mer und Winter. 40 Matrat-
zen, 7 Betten.

Auskunft: Fam. O. Cuonz,
7549 Lavin GR, Telefon
082 / 81548.

Wir importieren direkt

Peddigrohr natur
Peddigrohr farbig (rot und braun)
Peddigrohr gebleicht
Peddigband natur
Peddigband geräuchert
Peddigschienen natur
Naturrohrschenen (Wickelband)
Raphiabast extra
Peddigrohr geräuchert

Dazu das Peddigrohr-Anleitungsbuch !

Verlangen Sie unsere detaillierte Preisliste. Anstalten, Schulen, Kursleiter erhalten Rabatt.

**Vereinigte Blindenwerkstätten Bern, Neufeldstrasse 95,
3000 Bern 9, Telefon 031 / 233451.**

Auf Wunsch

stellen wir Ihnen alle
noch lieferbaren Hefte
der Neuen Schulpraxis
zur Ansicht zu (nur
im Inland).

Einzelhefte kosten
Fr. 1.80, von 10 Stück
an (gemischt oder von
der gleichen Nummer)
Fr. 1.70.

Verlag der Neuen
Schulpraxis, Fürsten-
landstrasse 122,
9001 St.Gallen

Biologische Skizzenblätter

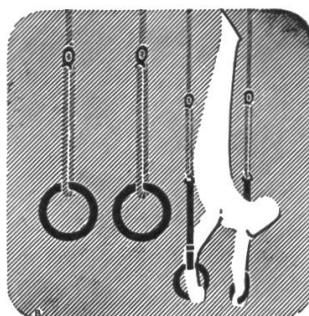
Mappe M (Mensch) Fr. 10.- / Z (Zoologie) Fr. 10.- / B (Botanik) Fr. 6.50. Blätter von 150 Ex. an 12 Rp.
Fritz Fischer-Verlag, 8126 Zumikon ZH.

«Eines der wertvollsten naturgeschichtlichen
Lehrmittel.»

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgeräte-Fabrik

Turn- u. Turnspiel-Geräte



Fabrik: 9642 Ebnat-Kappel SG Telefon (074) 324 24

Büro: 8700 Küsnacht ZH Telefon (01) 90 09 05

La Moubra

Sportzentrum
3962 Montana
Tel. 027/7 23 84

empfiehlt sich für
Skilager, Schul-
verlegungen und
Schulreisen

Inserieren
bringt Erfolg!

Primarschulen, 9542 Münchwilen TG

Wie könnte es bei uns anders sein als in den übrigen Schulgemeinden unseres Landes. Auch wir müssen über den nicht mehr so ungewöhnlichen Weg der Inserate in den Fachzeitschriften und Zeitungen

neue Lehrkräfte auf das Frühjahr 1972

suchen. Münchwilen liegt nur 4 km von Wil SG entfernt und ist bekannt als Eingangspforte zum Tannzapfenland im Hinterthurgau. Direkter Autobahnanschluss an die N1. Wir sind eine lebhafte, aufgeschlossene, schulfreundliche Dorfgemeinschaft und freuen uns auf die Bewerbung von Lehrkräften, die mit Begeisterung, Geschick und Ausdauer mitarbeiten, unsere Jugend zu bilden und zu formen für die Aufgaben der Zukunft.

Unterstufe 1 Klassen-Schule (1. bis 3. Schuljahr)
einsatzfreudige Lehrerin

Mittelstufe 4./5. Klasse
tüchtiger Lehrer

Hilfsschule Unterstufe und Oberstufe (Lehrerin und Lehrer für diese Spezialklassen)
ausgebildete Lehrkräfte

Unsere Schulverhältnisse sind gut, stehen doch schöne Schulräume zur Verfügung, und in bezug auf Besoldung, 13. Monatslohn, Ortszulage und Versicherung stehen wir den grössten Schulgemeinden nicht nach.

Bewerberinnen und Bewerber sind herzlich eingeladen, unter Beilage der üblichen Unterlagen, sich schriftlich beim Schulpräsidenten, Herrn Rudolf Forrer, Sonnhaldestrasse 5, 9542 Münchwilen, zu melden.

An der Heimschule in der stadtzürcherischen

Pestalozzi-Jugendstätte Burghof, Dielsdorf

ist auf Beginn des Schuljahres 1972/73 oder später die neu geschaffene

Lehrstelle der Oberstufe im Schul- und Therapieheim für Jugendliche
zu besetzen.

In der Schule des Therapieheimes werden schulentlassene, normalbegabte, retardierte und verhaltengestörte männliche Jugendliche halbtags im Rahmen von Sonderschulstunden unterrichtet.

Die Art des Unterrichtes richtet sich nach den besonderen Bedürfnissen der Jugendlichen und soll möglichst frei gestaltet werden.

Die Aufgabe des Lehrers könnte auch in Verbindung mit der heiminternen Gewerbeschule (allgemeinbildende Fächer) festgelegt werden.

Wir würden uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die interessiert ist, in einem Team von Sozialarbeitern mitzuwirken.

Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Lehrern der Stadt Zürich. Nicht verheiratete Bewerber können zu günstigen Bedingungen im Heim wohnen; für Lehrer mit Familie bestehen Wohnmöglichkeiten in der Umgebung. Der Heimleiter, Herr Held, ist gerne bereit, Interessenten nähere Auskünfte zu geben (Telefon 01 / 941955).

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen unter dem Titel «Heimschule Jugendstätte Burghof» an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Schulheim Leieren, Gelterkinden

An unserem Schulheim für schwachbegabte Kinder ist auf Oktober 1972 evtl. Januar 1973

1 Lehrstelle an der Ober- evtl. Unterstufe

neu zu besetzen. Das Schulheim umfasst eine Gemeinschaft von 40 bis 45 Kindern (Knaben und Mädchen) und 15 Angestellten. Der Schulunterricht wird in drei dem Verständnis der Kinder angepassten Abteilungen geführt (12 bis 15 Kinder pro Abteilg.). Für unsere Lehrstellen ist eine spezielle Ausbildung erwünscht. Die Schule ist jedoch auch bereit, Lehrkräften, welche sich für die Mitarbeit interessieren, Gelegenheit zur Spezialausbildung in Kursen zu bieten. Kein Internatsdienst. Die Besoldungsordnung wird zurzeit neu und fortschrittlich kantonal bearbeitet.

Anmeldungen sind bis zum 1. August 1972 zu richten an das Schulheim Leieren, 4460 Gelterkinden.

Zu Auskünften und Besichtigungen der Schule und des Heims steht Ihnen der Heimleiter G. Caduff gerne zur Verfügung, Telefon 061 / 991145.

Andermatt

Der Sommer- und Wintersportort Andermatt sucht

1 Primarlehrer

5./6. Klasse Knaben auf Herbst 1972 oder nach Übereinkunft (evtl. schon Frühling 1972!)

1 Hilfsschullehrer(in)

auf Herbst 1972 (Neueröffnung einer Hilfsschule)

1 Sekundarlehrer(in)

Phil. I

mit Französisch (verschiedene Fächerkombinationen möglich), auf Herbst 1972

Wir bieten:

- neuzeitlich geregeltes Gehalt (zurzeit in Revision)
- Teuerungs-, Familien- und Kinderzulage
- moderne Schulräume
- angenehme Klassenbestände
- junges Lehrerteam
- ausgezeichnete Sommer- und Wintersportmöglichkeiten
- Anrechnung ausserkantonaler Dienstjahre

Wir erwarten:

- Einordnung ins Kollegenteam
- aktive Mitarbeit beim weiteren Auf- und Ausbau unserer Schulen

Auf Anfrage erteilen wir gerne weitere Auskünfte! Anfragen und Anmeldungen richten Sie bitte an das Rektorat (Herrn Berger, Tel. 044 677 66, abends) oder an den Schulpräsidenten Herrn Paul Meyer, 6490 Andermatt (Tel. 044 674 81).



Die beliebten Verlagswerke aus dem Verlag «Schweizer Singbuch», Oberstufe

«Schweizer Singbuch», Oberstufe Fr. 7.50

Klavierheft dazu Fr. 6.70

Begleitsätze 1–11 je Fr. 1.—
Vierseitige Blätter mit vielen Instrumentalsätzen zu den Liedern im Singbuch.
Die Reihe wird fortgesetzt.

«Fröhliche Lieder» ein unterhaltendes Liederheft Fr. 1.70

LIEDTEXTE

für Reise, Lager und fröhliches Beisammensein.
Dieses Taschenbüchlein hat bereits in vielen Schulen, Jugendorganisationen und Vereinen Eingang gefunden. Ueber 150 Texte der am meisten gesungenen Lieder.

Einzelpreis Fr. 2.— Serienpreis Fr. 1.50

Bestellungen (auch zur Ansicht) an:
Verlag «Schweizer Singbuch», Oberstufe,
8580 Amriswil, Telefon 071 / 67 22 73.

Ich wünsche fest «Schweizer Singbuch»
zur Ansicht Oberstufe
 «Fröhliche Lieder»
 Klavierheft
 Begleitsätze
 Liedtexte

Ort

Strasse

Datum

Unterschrift

Primarschule Läufelfingen BL
Auf Schulbeginn 1972 (evtl. später) suchen wir für die Unterstufe (2. und 3. Klasse)

1 Lehrer/Lehrerin

Angenehmes Arbeitsklima in neuem Schulhaus. Besoldung gemäss kantonalem Reglement plus Ortszulage. Auswärtige definitive Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Präsidenten der Schulpflege, Peter Güdel-Trachsel, 4633 Läufelfingen, zu richten, wo auch gerne weitere Auskünfte erteilt werden (Telefon 062 / 691483).

Primarschulpflege Läufelfingen

Kreishilfsschule Fulenbach-Murgenthal-Wolfwil

Für unsere zweistufige Kreishilfsschule suchen wir auf Frühjahr 1972 oder nach Übereinkunft

1 Lehrer oder Lehrerin

für die Oberstufe (jeweils acht bis zwölf Schüler). Es ist möglich, einen berufsbegleitenden Kurs für Hilfsschullehrer zu besuchen.

Anfragen sind zu richten an den Präsidenten der Kreishilfsschulkommission Fulenbach-Murgenthal-Wolfwil: Pfr. W. Im Obersteg, 4856 Glashütten, Telefon 063 / 91090.

Gemeinde Schwyz

Wir suchen zum Eintritt auf Ostern 1972

Primarlehrerinnen oder -lehrer

für die Unterstufe (1. bis 3. Klasse)

Primarlehrerinnen oder -lehrer

für die Mittelstufe (4. bis 6. Klasse)

1 Sekundarlehrerin oder -lehrer

(phil. II, evtl. phil. I)

Besoldung gemäss kantonaler Besoldungsverordnung, zuzüglich Ortszulagen.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulratspräsidenten, Herrn Josef Lenzlinger, Oberfeld 20, 6430 Schwyz.

Telefonische Auskünfte über die Mittagszeit: 043 / 213278.

Schulrat der Gemeinde Schwyz

Ferienheim Simplon-Kulm 3901 Simplon-Kulm

Die neuzeitliche Unterkunft für Vorunterrichts- und Ferienlager sowie Übernachtungen für die Schulreisen. Geeignet für Gruppen von 70 bis 80 Personen. Gut eingerichtete Küche. Bitte Prospekte und Offerten verlangen.

Hotel Simplon-Blick, 3901 Simplon-Kulm, Fam. O. Borter-Epiney. Telefon 028 / 59113 oder 028 / 32076.
Hotel Bellevue, 3901 Simplon-Kulm, Telefon 028 / 59331.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie bei Kolleginnen und Kollegen für die Neue Schulpraxis werben.

Brügg bei Biel

Die aufstrebende Gemeinde vor den Toren Biels in landschaftlich reizvoller Umgebung sucht auf den 24. April 1972 (oder nach Vereinbarung) eine

Sekundarlehrerin

(evtl. Sekundarlehrer)
sprachlich-historischer Richtung.

Als Zusatzfach wird Englisch gewünscht, und es besteht die Möglichkeit, den Sing- und Instrumentalunterricht zu erteilen. Die Schule besteht aus nur fünf Klassen, und wer in einem jüngeren, kameradschaftlichen Team positiv mitarbeiten möchte, ist uns willkommen.

Die Besoldung und die Zusatzstundenentschädigung sind vorbildlich geregelt.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulkommission Brügg, Herrn Rolf W. Sadler, Klosterstr. 7, 2555 Brügg.

4458 Eptingen BL

Wir suchen auf Beginn des neuen Schuljahres im Frühling 1972

Lehrer oder Lehrerin

für Unterstufe

Es wird nebst der gesetzlichen Besoldung eine zeitgemäße Ortszulage ausgerichtet.

Richten Sie Ihre Anmeldung bitte an die Schulpflege Eptingen oder Telefon 062 / 691275.

Das internationale Knabeninstitut Montana, Zugerberg, sucht für die Sekundarschule und das Untergymnasium der Schweizerischen Schulabteilung einen Lehrer für

Mathematik

Stellenantritt Frühjahr 1972. Gehalt gemäss Besoldungsverordnung der Stadt Zug. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.



Limmatquai 28, Tel. 32 68 50
Saiteninstrumente und Musikalien

Limmatquai 26, Tel. 32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente

Wir vermieten Klaviere, Flügel, Violinen, Celli, Gitarren, Querflöten, Klarinetten, Trompeten, Saxophone, elektr. Orgeln und alle anderen Instrumente. Auf Wunsch mit Kaufmöglichkeit.

Oberstufenschulpflege Bassersdorf

An unsere Oberstufenschule suchen wir auf Schulbeginn 1972 eine tüchtige

Lehrkraft

für die Eröffnung einer Sonderklasse B.

Wenn Sie gerne in einem fortschrittlichen Lehrerteam arbeiten und nicht bereits im Kanton Zürich als verfügbare Lehrkraft eingeschrieben sind, bitten wir Sie um Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an Herrn Dr. F. Wyss, Präsident der Oberstufenschulpflege, Hubstrasse 19, 8303 Bassersdorf. Telefon Geschäft: 01 / 935221, Privat: 01 / 935902.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Schulrat Lungern OW

Auf Ostern 1972 suchen wir einen

Abschlussklassenlehrer

sowie eine

Lehrerin

für die 1. Primarklasse.

Auf Herbst 1972 wird die Stelle eines

Sekundarlehrers

(naturwissenschaftlicher Richtung)
und eines

Mittelstufenlehrers (-lehrerin)

frei.

Lungern ist ein schulfreundlicher Ort und bietet für die Freizeitbetätigung viele Möglichkeiten (Skifahren, Schwimmen, Tennis usw.). Sie finden in unserm neuen Schulhaus und in einem jungen Lehrerteam ein angenehmes Arbeitsklima. Das Salär richtet sich nach der revidierten kantonalen Lohnvereinbarung.

Bewerber melden sich bei Dr. Hans-H. Gasser, Schulpräsident, Telefon 041 / 691326, 6078 Lungern.

Oberstufenschule Dübendorf



Sonderklassen zu führen ist nicht jedermann's Sache, das wissen wir als Lehrersuchende und Sie als potentieller Stellensuchender. Wir nehmen also an, dass Ihre Fähigkeiten – der schweren Aufgabe gemäss – sehr gut sein müssen.

Sie finden bei uns einen entsprechenden Kollegen, der seit bald einem Jahr auf Sie wartet, damit die nun viel zu grossen Klasse, ihm und den Schülern zu liebe, geteilt werden kann.

Wenn Sie als Besitzer eines ausserkantonalen Fähigkeitsausweises in die Nähe von Zürich ziehen möchten und Wert auf die Vorteile legen, die Sie in den meisten anderen Stelleninseraten schon zur Genüge gelesen haben, dann sind Sie auch bei uns in der richtigen Umgebung.

Wir suchen

eine Lehrkraft

für die

Sonderklasse (B)

(Freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen, BVK-versichert, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.)

Wir erwarten dringend Ihre Bewerbung an unsern Präsidenten der Oberstufenschulpflege: Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Egg ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1972/73 sind in unserer Gemeinde

1 Lehrstelle an der Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung),

1 Lehrstelle an der Realschule,

3 Lehrstellen an der Primarschule (Unter- und Mittelstufe)

zu besetzen. Egg ist in ruhiger und doch verkehrsgünstiger Lage (auf Expressstrasse 10 Autominuten von Zürich) auf der Ostterrasse des Pfannenstiels.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht dem gesetzlichen Maximum. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Auf Wunsch ist die Schulpflege gerne bei der Wohnungssuche behilflich.

Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Unterlagen und des Stundenplanes an den Präsidenten der Schulpflege Egg, Herrn Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg ZH, zu richten, der Ihnen gerne alle weiteren Auskünfte erteilt (Telefon 01 / 860302).

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel

verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht.

Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Altersjahr Fr. 1.50.
Schulen kollektiv bis 16. Altersjahr Fr. 1.20.
Schulen kollektiv 16. bis 20. Altersjahr Fr. 2.40.
Erwachsene Fr. 4.—.
Kollektiv von 25 bis 100 Personen Fr. 3.50.
Kollektiv über 100 Personen Fr. 3.—.
Reiseleiter können Kollektivbillete jederzeit an den Kassen lösen.

Logopädenspiegel

(Artikulationsspiegel)

in bewährter Ausführung:

Kristallspiegel in Rahmen, Eiche, hell

Bügel quer mit Klemmschrauben

Grösse: 30×45 cm Fr. 69.—

Grösse: 35×50 cm Fr. 78.—

sofort lieferbar.

**Ed. Bonsaver, Glas und Spiegel,
Zweierstrasse 48, 8004 Zürich,
Telefon 051/39 52 49.**

**Heute ein Leser,
morgen Ihr Kunde.**



Inserieren Sie.



Einband- decken

in Ganzleinen sind für die Jahrgänge 1964 bis 1971 unserer Zeitschrift zum Preise von je Fr. 3.50 beim Verlag der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstr. 122, 9001 St.Gallen, erhältlich.

Schulgemeinde Linthal GL

Auf Beginn des neuen Schuljahres (17. April 1972) suchen wir

1 Sekundarlehrer(in) phil. I

Besoldung: Fr. 30 000.— bis Fr. 44 775.—, Familienzulage Fr. 840.—, Kinderzulage Fr. 420.— pro Jahr.

Bisherige Dienstjahre werden voll angerechnet. Es besteht die Möglichkeit, auch in andern Berufen geleistete Dienstjahre anzurechnen.

- preisgünstige Wohnverhältnisse
- neue moderne Schulräume
- selbständige Arbeitsweise in kleinem Lehrerteam

Ferner suchen wir, infolge Weiterbildung unseres Lehrers an der Gesamtschule im Auen bei Linthal (1. bis 7. Klasse), auf Beginn des neuen Schuljahres

1 Primarlehrer(in)

Besoldung: Fr. 26 500.— bis Fr. 38 921.—. Familien- und Kinderzulagen sowie Dienstjahre wie Sekundarlehrer.

- moderne schuleigene Lehrerwohnung steht zur Verfügung
- neue moderne Schulräume
- selbständiger Aufgabenbereich
- attraktive Lehrstelle für selbständigen Lehrer mit Familie

Unsere Schüler an der Sekundar- und Primarschule sind nett, arbeitswillig und bereiten in bezug auf Disziplin keine Schwierigkeiten.

Wenn Sie die Berge und den Wintersport lieben, werden Sie sich bei uns wohl fühlen. Sie sind aber auch in eineinhalb Stunden in Zürich oder St.Gallen, in einer Stunde in Chur.

Anmeldungen sind zu richten an den Präsidenten der Schulgemeinde Linthal, Herrn Heinrich Zweifel, Bergli, 8783 Linthal (Telefon 058 / 73316), der auch gerne jede weitere Auskunft erteilt.

Murgenthal AG

sucht

Oberstufenlehrer

an Klasse mit etwa 15 Schülern.

Besoldung nach kantonalem Reglement und Ortszulage. Interessenten erhalten Auskunft bei Pfr. W. Im Obersteg, Präsident der Schulpflege Murgenthal, 4856 Glashütten, Telefon 063 / 91090.

Neue Unterkunft für Schulen und Gruppen
auf der

Bettmeralp/Wallis

1950 m ü.M.

Möchten Sie Ihren jungen Freunden das Erlebnis der herrlichen Gebirgswelt inmitten der Walliser und Berner Viertausender schenken, dann mieten Sie das Ferienheim der Gemeinde Möriken-Wildegg. Es ist sehr gut eingerichtet und mit allem ausgestattet, was dem Leiter die Organisation erleichtert. Auskunft und Prospekt: Gemeindekanzlei, 5115 Möriken AG, Telefon 064 / 531270.

Dorfschule Oberegg AI

Wir suchen auf Frühjahr 1972 an die Unterstufe unserer Primarschule

2 Lehrer oder Lehrerinnen

Wir bieten nebst guter Entlohnung und fortschrittlichen Sozialleistungen gemäss kantonaler Verordnung ein dankbares Tätigkeitsfeld an unserer neuzeitlich eingerichteten Schule.

Auskünfte erteilen gerne: Schulpräsident Dr. R. Werschler, 9413 Oberegg, oder das Kantonale Schulinspektorat, 9050 Appenzell.

Gemeinde Wollerau SZ

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (17. April 1972)

Lehrerinnen oder Lehrer

für die Unterstufe

Kindergärtnerin

Geboten wird:

zeitgemässer Lohn (neue ab 1. 1. 1972 gültige kantonale Verordnung), moderne Schulräume mit entsprechenden Hilfsmitteln, kleine Klassenbestände, Winter- und Sommersportmöglichkeiten.

Direkt an Autobahn N3 Zürich–Chur.

Für weitere Auskünfte und persönliche Fühlungsnahme sind wir jederzeit gerne bereit.

Bewerbungsschreiben oder telefonischen Anruf bitte an:
Herrn Josef Feusi, Schulspräsident,
Erlenstrasse, 8832 Wollerau,
Tel. Privat 01/76 17 87, Geschäft 01/76 23 55.

Schulrat Wollerau

Oberstufenschule Dübendorf



Was wir dringend suchen:

Neue Lehrkräfte

mit auch ausserkantonalen Fähigkeitsausweisen an unsere

Sekundarschule (mathematischer/naturwissenschaftlicher Richtung.)

Realschule

**Oberschule und
Sonderschule (B).**

Was wir bieten:

Eine freiwillige Gemeindezulage nach den kantonalen Höchstansätzen, BVK-versichert; die Anrechnung auswärtiger Dienstjahre; eine Vorstadt, 10 Minuten von Zürich; eine neuzeitliche Schulanlage; ein Lehrerteam, in dem man sich wohlfühlt; eine Schulbehörde, die bemüht ist, sich Ihrer Probleme anzunehmen, zum Beispiel der Wohnungssuche.

Was wir hoffen:

Dass unser Präsident der Oberstufenschulpflege, Herr Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf, eine oder mehrere Bewerbungen von fähigen Lehrkräften erhält.

Die Oberstufenschulpflege